

zeitraum

...den Mitmenschen Zeit & Raum geben!

Ausgabe 2 • Juli 2008 • Ein Infomagazin des Sozialhilfverbandes Liezen • Erscheint 4x jährlich • unabhängig



**Hier fühl' ich
mich zuhaus'!**



BGM Johann Grössing

*Obmann des Sozialhilfeverbandes Liezen
Bürgermeister von Treglwang*

Weitergehen heißt auch Weiterentwicklung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Wir danken Ihnen für die vielen positiven Rückmeldungen zur ersten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift „zeitraum“. Diese haben nicht nur unsere Entscheidung für diesen Schritt bestätigt, sondern sind auch eine große Ermutigung, den Weg weiter zu gehen. So halten Sie heute die zweite Ausgabe in ihren Händen.

Ein Weitergehen ist nach unserem Verständnis auch immer mit einer Weiterentwicklung verbunden. Darum sind wir nicht nur mit

unserer Zeitung, sondern in erster Linie im Rahmen der uns übertragenen Aufgaben, insbesondere um die Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen bemüht. Die Diskussion um diese Aufgaben vor dem Hintergrund demoskopischer Herausforderungen seriös zu führen, wie es der zuständige Referent der Steiermark, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker in seinem Gastkommentar schreibt, heißt auch nach unserem Verständnis neue Wege zu beschreiten, die sich in erster Linie an den sich verändernden Bedürfnissen und Lebenszusammenhänge der

betroffenen Menschen sowie den regionalen Rahmenbedingungen zu orientieren haben.

Dies erfordert auch in unserem Bereich Pioniergeist und Umsetzung innovativer Maßnahmen. Beides trifft nicht immer auf 100prozentige Zustimmung, ist aber durch einen sehr breiten Konsens der Gemeinden des Bezirkes möglich. In der Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen geht es nicht um Durchschnittliches, sondern um eine gesellschaftspolitische Querschnittsmaterie. Dies erfordert eine möglichst breite und professionelle Beteiligung vieler Menschen, um der Vielfältigkeit dieser Aufgaben gerecht werden zu können.

In dieser Hinsicht bin ich vor allem den Mitgliedern in der Verbandsversammlung aber auch meinen Bürgermeisterkolleginnen und -kollegen für ihr Engagement dankbar, ebenso danken möchte ich an dieser Stelle den vielen Menschen im Dienste des Landes, ob auf der Regierungsbank, den Reihen des Landtages oder auch den Büros der Verwaltung in Graz oder in unserem Bezirk und nicht zuletzt meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sozialhilfeverband, deren engagierter Einsatz mir besonders wertvoll ist.

Inhalt

Impressum und Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

Medieninhaber und Herausgeber:

Sozialhilfeverband Liezen
Fronleichnamsweg 4/2/1
8940 Liezen
Tel: +43 (0)3612/21260
Fax: +43 (0)3612/21259
E-Mail: office@shv-liezen.at
Homepage: www.shv-liezen.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Der Obmann des Sozialhilfeverbandes
Liezen Bgm. Johann Grössing

Redaktion/Anzeigen/Auskünfte:

Jakob Kabas und Barbara Mitter
Sozialhilfeverband Liezen
Tel: +43/(0)3612/21260-0
E-Mail: barbara.mitter@shv-liezen.at

Redaktionelle Mitarbeit:

Jakob Kabas, Barbara Mitter,
Bianca Schüßler, Regina Huber,
Helene Wesner, Elisabeth Stiegler,
Margarethe Eder, Magdalena Percht,
Helmut Stuhlpfarrer, Inge Bauer, Gerti
Grieshofer, Gabi Schwarz, Christine
Zetter

Herstellung:

Druckerei Wallig

Satz & Grafik:

Sozialhilfeverband Liezen

Alle Rechte vorbehalten. Für den
Inhalt der Inserate ist der Inserent
verantwortlich. Irrtümer und
Druckfehler vorbehalten.

Das Redaktionsteam bedankt sich an
dieser Stelle bei allen Mitwirkenden.

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung
erscheint voraussichtlich im

Oktober 2008



Lassing

8

- Tagesablauf
- Das Team vom 2. Stock
- Angehörige schreiben



Irdning

18

- Neu: Bewegungstherapie
- Rund um den Alltag
- Angehörige schreiben



Schladming

26

- Das Heim wird zum Daheim
- Tagesablauf
- Veranstaltungsrückblick



Trieben

40

- Körper, Geist und Seele
- Vorstellung Reinigungsteam
- Veranstaltungsrückblick



Bad Aussee

48

- Hauswirtschaft
- Veranstaltungsrückblick



Gröbming

56

- Demenzerkrankung
- Unser Seniorenwohnhaus
- Vorstellung Küchenteam



Selbständigkeit, Selbstbestimmtheit und soziale Integration als tragende Elemente

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Pflege und Betreuung sind Themen, die tiefgehend und seriös diskutiert werden müssen. Fachleute weisen seit Jahren darauf hin, dass Pflege und Betreuung allein aus demographischen Gründen immer mehr Einsatz beanspruchen.

In der Steiermark werden rund 9.500 Personen stationär in 190 Pflegeheimen, zusätzlich 22.000 Personen mobil zu Hause be-

treut, weitere 25.000 durch Angehörige.

In der Steiermark arbeiten wir seit Jahren an alternativen Pflegemodellen, die, wie die ersten Rückmeldungen zeigen, immer beliebter werden. Laut Ergebnis einer von mir beauftragten Bedarfsanalyse, lässt sich erstmals seit Jahrzehnten ein Rückgang in den klassischen Pflegeheimen verzeichnen, und das obwohl es sich jetzt bei den SeniorInnen um die sogenannten geburtenstarken Jahrgänge handelt. Die Auslastung der steirischen Pfl-

geheime ist im vergangenen Jahr von 91 auf 89 Prozent zurückgegangen. Für mich eine Bestätigung, dass die Einführung der Bedarfsprüfung für neue Pflegeheime als Kriterium für die Bewilligung der Zuzahlung aus der Sozialhilfe richtig war.

Auf die alternative Pflege- und Betreuungsform „Betreutes Wohnen“ gibt es hingegen einen richtigen Andrang: Von Schladming bis Straß sind bereits 80 Wohneinheiten in Betrieb. Weitere 31 Projekte mit 390 Plätzen werden in nächster Zeit umgesetzt, zusätzlich befinden sich 16 Projekte in konkreter Planung. Die tragenden Elemente dieses Modells sind Selbständigkeit, Selbstbestimmtheit und soziale Integration und vor allem die im Vergleich zur klassischen stationären Pflege viel niedrigeren Kosten.

Die SeniorInnen in acht bis 16 Wohnungen werden im Ausmaß von 40 Wochenstunden von ausgebildeten HeimhelferInnen betreut. Wer zusätzliche Pflegeleistungen braucht, kann diese über mobile Dienste bekommen. Gemeinsame Aktivitäten werden speziell gefördert genauso wie Kontakte der BewohnerInnen untereinander. Eine noch kommunikativere und dichtere Betreuungsform ist die „Betreute Wohngemeinschaft“, die

sich derzeit in der Pilotprojektphase befindet. Für die meisten Menschen ist diese Wohnstruktur zwar anfangs ungewohnt, aber sie leben sich – entgegen so mancher Meinung, alte Menschen seien unflexibel – rasch in ihrer neuen Umgebung ein. Mit der Ansprache und der gegenseitigen Anerkennung steigt das Selbstwertgefühl und die SeniorInnen fühlen sich keinesfalls an den Rand der Gesellschaft gestellt.

Die Tagesstätten, die sich derzeit in einem Pilot-Stadium befinden, sollen einerseits eine Entlastung für pflegende Angehörige sein und andererseits betagte Menschen mit unterschiedlichsten Aktivitäten in eine Gemeinschaft integrieren.

Erfreulich ist, dass die steirischen SeniorInnen nun zwischen unterschiedlichen Betreuungsformen auswählen können.

Wir dürfen uns aber nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern müssen den Pflegebereich immer weiter entwickeln. Eine zentrale Frage bleibt die Finanzierung der Pflege: Ein Finanzierungsmodell brauchen wir in Zukunft auf alle Fälle!



LHStv. Dr. Kurt Flecker

Jakob Kabas MAS MBA,
Geschäftsführer des
Sozialhilfeverbandes Liezen



Wer ist der Sozialhilfeverband?

Eine Frage, die Sie sich vielleicht schon einmal gestellt haben. Vor acht Jahren habe ich mir diese Frage gestellt, als die Stelle eines Verwaltungsassistenten ausgeschrieben war.

So führt auch bei vielen anderen Menschen erst die konkrete Betroffenheit zu einer Auseinandersetzung mit dieser Frage und dies kann unterschiedliche Gründe haben: Den Eintritt in ein Pflegeheim, den Bezug von Sozialhilfe, eine Leistung im Rahmen des Steiermärkischen Behindertengesetzes, eine Maßnahme der Jugendwohlfahrt, eine Arbeit in einem Pflegeheim, ein Bericht eines Gemeindemandatars über die Sozialhilfeumlage usw. Die Frage „Wer“ setzt am richtigen Punkt an, nämlich bei den Menschen, die in diesem Verband im Dienste anderer Menschen in unserem Bezirk stehen. In den nächsten Ausgaben möchten wir Ihnen vor allem die Administration des Verbandes näher bringen. Nur ein paar Eckdaten möchte ich vorweg einmal in den Raum stellen. Der Verband verwaltet ein Budget von rund 43 Millio-

nen Euro aus dem zu mehr als 90 Prozent Leistungen aus Rechtsansprüchen auf Basis der steirischen Sozialgesetzgebung für Menschen in den Gemeinden dieses Bezirkes finanziert werden. Zudem ist er Betreiber von sechs Altenbetreuungseinrichtungen mit rund 295 Beschäftigten, 96 Prozent davon sind Frauen. Damit kommt den Einrichtungen des Sozialhilfeverbandes der Gemeinden des Bezirkes Liezen eine nicht unwesentliche beschäftigungspolitische Bedeutung zu. Die Sozialwirtschaft steht oft im Schatten anderer Wirtschaftsbranchen. Es stellt sich die Frage, inwieweit dieser Befund darauf zurück geführt werden kann, dass die angebotenen Dienstleistungen für Menschen sind, die nicht auf den Hochglanzseiten zu finden sind, sondern häufig auf der Schattenseite des Lebens stehen.



Von der Zentralverwaltung zur Dienstleistungseinrichtung

(v.l.n.r.) GF Jakob Kabas, Sonja Redl, Obmann Bgm. Johann Grössing, Barbara Mitter, Brigitte Danner, Rudolf Hofreiter

Jetzt steht im Steiermärkischen Sozialhilfegesetz, dass die Geschäftsstelle des Sozialhilfeverbandes die Bezirkshauptmannschaft ist und dann gibt es gerade in Liezen nun seit Juli 2006 eine Geschäftsstelle des Verbandes am Fronleichnamsweg, die nur teilweise mit hoheitsrechtlicher Verwaltung zu tun hat. Warum?

Die Geschäftsstelle am Fronleichnamsweg ist einer der Schritte in der 1999 begonnenen konsequenten Umsetzung der Empfehlungen des Bundesrechnungshofes. Mit 1. Jänner 2008 haben wir einen weiteren Schritt vollzogen, indem wir den Angehörigen der Sozialhilfeverbandseinrichtungen einen geschlossenen Aktenlauf ermöglichen. Das bedeutet konkret, dass alle vom Heimeintritt, über das Rückersatzverfahren bis zur Umsetzung des Beschlusses

eines Nachlasses relevanten Verwaltungsaufgaben in der Geschäftsstelle erledigt werden können. Dazu haben wir heuer in Absprache mit dem Bezirkshauptmann und seinem Büroleiter tatkräftige und kompetente Unterstützung durch Frau Sonja Redl bekommen. Dabei war es uns wichtig, sie nicht nur in unsere Arbeitsabläufe, sondern auch in unser Team bestmöglich aufzunehmen und wir denken, dass uns beides gelungen ist.

Und noch mehr finden sie in den Büroräumen am Fronleichnamsweg: Die gesamte Heimbuchhaltung der sechs Altenpflege- und -betreuungseinrichtungen inklusive der Personalverrechnung für rund 295 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird dort abgewickelt und das zu Overheadkosten, wie Verwaltungsausgaben neudeutsch ausgedrückt werden von rund fünf Prozent. Das ist nicht nur schlanke Verwaltung, sondern grenzt manchmal sogar schon an Mager sucht, wodurch doch auch das eine oder andere Verdauungsproblem auftreten kann. Wir sind aber immer bemüht, unseren Kunden und Kundinnen in ihren Anliegen entgegenzukommen, sofern es uns die gesetzlichen Rahmenbedingungen ermöglichen, denen wir verpflichtet sind.

Unsere MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle stellen sich vor:

Sonja Redl

Meine Eltern haben mir am 6. November 1956 das Leben geschenkt und ich bin dann in Unterlaussa, Oberösterreich, aufgewachsen. Durch den Besuch der Handelsschule ab 1972 in Liezen wurde ich eine „Steirerin“ und habe am 15. Juli 1975 auf der Bezirkshauptmannschaft Liezen zu arbeiten begonnen.

Seit 2005 gehöre ich zum Sozialhilfereferat und bin für unsere HeimbewohnerInnen und deren Angehörige - im Teilzahlungsbereich - verrechnungs- und verwaltungstechnisch zuständig. Durch eine genetisch bedingte Muskelerkrankung ist seit 2001 der Rollstuhl (liebevoll: Rolli) mein ständiger Begleiter. Außerdem lebe ich seit zehn Jahren in einer glücklichen Lebensgemeinschaft mit meinem Hannes.

Lebensmotto:

*Solange wir lachen,
befinden wir uns in der
Gesellschaft der Götter.*

.....

Barbara Mitter

Seit 15. Oktober 2001 bin ich beim SHV-Liezen als Assistentin der Geschäftsleitung tätig. Ich bin mit Leib und Seele die rechte Hand unseres Geschäftsführers, Jakob Kabas, und stehe in allen Fragen der Heimkos-

tenabrechnung vom Heim- eintritt bis zum Austritt für unsere BewohnerInnen bzw. deren Angehörige zur Verfügung, und berate und betreue sie auch in Zusammenhang mit der Kurzzeitpflege, des Aufwendersatzes, Heimantragstellung, etc.

Unter Berücksichtigung meiner eigenen Mobilität ist für mich auch eine Beratung am jeweiligen Heimplatz selbstverständlich und stehe Ihnen gerne unter der Telefonnummer 03612/21260-13 zur Verfügung.

Lebensmotto:

*Das Wesentliche ist für das
Auge unsichtbar, man kann
es nur mit dem Herzen fin-
den!*

.....

Brigitte Danner

Ich bin seit November 2002 in der Geschäftsstelle des Sozialhilfverbandes Liezen tätig. Geboren wurde ich vor 40 Jahren in Leoben, bin glücklich verheiratet und habe zwei Kinder. Nun aber zum beruflichen Teil. Im Juli 2004 legte ich die Prüfung zur Personalverrechnung mit „Gutem Erfolg“ ab. Anschließend absolvierte ich noch Lehrgänge für die Buchhaltung I und II, sowie im März 2006 den Lehrlingsausbildner. Zuständig bin

ich seit Beginn meiner Laufbahn beim SHV Liezen für die Heimbuchhaltung. Seit Jänner 2005 gehört auch die Personalverrechnung zu meinem Aufgabengebiet. Wenn man mich nicht bei der Arbeit oder Zuhause antrifft, dann findet man mich auf der Laufstrecke.

.....

Rudolf Hofreiter

Ich darf seit Ende April 2008 im Zentralbüro des Sozialhilfverbandes Liezen arbeiten. Neben allgemeinen Sekretariatstätigkeiten ist es meine Aufgabe, Statistiken über die Gesamtpflegesituation des Bezirkes Liezen und über die Bewohner unserer Einrichtungen zu erstellen.

.....

Marina Jetz

Seit 15. Oktober 2006 darf ich meine Lehre als Bürokauffrau beim Sozialhilfverband Liezen absolvieren. In der ersten Zeit meiner Lehre durfte ich mit Frau Mitter bei der Bewohnerabrechnung mitarbeiten. Derzeit werde ich von Frau Danner in die Buchhaltung eingeführt. Da es in der jetzigen Zeit nicht selbstverständlich ist, einen passenden Lehrplatz zu finden, bin ich sehr dankbar, dass ich in diesem Team aufgenommen wurde.



Wir stellen vor...

Wir, die Bewohner vom 2. Stock, wollen Ihnen heute unser Haus mit den verschiedenen Abteilungen vorstellen.

Auf unserer Station im 2. Stock befinden sich 14 Zimmer, davon neun Zweibettzimmer und fünf Einzelzimmer. Außerdem befindet sich in unserem Stock eine Cafeteria mit Dachterrasse und ein Dienstzimmer, sowie eine Teeküche.

Über den großräumigen Lift erreichen wir nun den 1. Stock. Hier befinden sich 16 Zimmer, davon sind drei Einzelzimmer, sowie ein Zweibettzimmer im Zubau und neun Zweibettzimmer und 3 Einzelzimmer im Neubau. Ein Aufenthaltsraum, Friseur

und Fußpflege befinden sich ebenso im Zubau des 1. Stockes, sowie ein Dienstzimmer und eine Teeküche im Neubau.

Unsere rüstigen BewohnerInnen meiden jetzt den Lift und gehen jetzt über das gesicherte Treppenhaus in das Erdgeschoss, wo sich wiederum sechs Zweibettzimmer, eine Teeküche, Dienstzimmer und Aufenthaltsraum befinden. Zusätzlich befinden sich im Parterre das Büro der Pflegedienstleitung, die Küche, die Zentralabwäsche und ein Speisesaal für unsere noch mobilen BewohnerInnen.

Nun verlassen wir aber nicht den Haupteingang, sondern begeben uns in den sogenannten Altbau (Hammerhaus). Hier werden insgesamt auf zwei Etagen 16 Zimmer, davon 13 Einzelzimmer und drei Zweibettzimmer, durch unser Pflegepersonal betreut. Auch hier sind ein Dienstzimmer und eine Teeküche vorhanden, sowie ein Tagraum im Erdgeschoss des Altbaus, wo auch viele lustige Feste und Seminare abgehalten werden.

Sechs Einbettzimmer und ein Zweibettzimmer befinden sich im 2. Stock des Altbaus, der erst später ausgebaut wurde, dessen Bewohner vom Personal des Erdgeschosses Neubau mitbetreut werden.



Bezirksaltenpflegeheim Lassing
8903 Lassing, Fuchslucken 20
E-Mail: lassing@shv-liezen.at
Telefon: 03612-82521

Betten gesamt 89
Einzelzimmer 31
Zweibettzimmer 26
Dreibettzimmer 2
Gästezimmera. Anfr.

Von links nach rechts, 1. Reihe: Stefanie Leitner, Franziska Stachl, Pauline Ecker, Elisabeth Gmeinhardt, Brunhilde Moisenbichler, Angela Isele
2. Reihe: Ludmilla Schaller, Friederike Egger, Maria Lichtscheid, Margarethe Ilgerl, Helene Ross, Maria Eberl, Hildegard Egger; 3. Reihe: Peter Kiegerl, Juliane Leitner, Margarethe Pickl, Maria Fluch, Gustav Roithner, Karoline Baumann, Elisabeth Seebauer, Anna Gotschbacher, Theresia Meissnitzer, Anna Steinhäusler

Im Keller unseres Hauses wird die Wäsche in unserer eigenen Waschküche gewaschen und gebügelt. Ebenso sind hier noch eine Werkstatt des Hausmeisters und Lager-räume für Küche und Pflege-artikel vorhanden.

Wir hoffen, Ihnen hiermit einen räumlichen Überblick unseres Hauses ermöglicht zu haben, der Sie aber nicht daran hindern soll, unser Haus mal selbst zu besuchen.

Ein besonderer Therapeut

Unser Therapeut auf vier Pfoten „Romeo“ ist beliebt bei Bewohnern sowie auch beim Personal, und holt sich regelmäßig seine verdienten Streicheleinheiten.



Herzlichen Dank!

Wir, das Team vom 2. Stock, möchten uns hier einmal ganz offiziell, bei unserer Heidi Gampersberger für die liebevoll gestalteten Deko-rationen, sowohl an Tisch und Wand, zu all den ver-schiedenen Festen im Jahr bedanken.

Unterstützung der Aktivitäten des täglichen Lebens unserer BewohnerInnen

Ein Tagesablauf im Altenpflegeheim Lassing!

„Guten Morgen Frau B.“, „Haben Sie gut geschlafen Herr K.“, „Wie geht es Ihnen heute Frau E.“ - so beginnt täglich die Morgenarbeit im Altenpflegeheim Lassing.

Bei der morgendlichen Dienstübergabe um **6.30 Uhr** werden Vorkommnisse, Probleme und Aktivitäten der BewohnerInnen besprochen. Anschließend beginnt für das Pflegeteam die Morgenarbeit.

Unter Berücksichtigung der individuellen Ressourcen der BewohnerInnen wird die Körperpflege durchgeführt, die BewohnerInnen werden angekleidet und auf Wunsch mobilisiert, damit sie ihr Frühstück um **8.00 Uhr** bereits im Aufenthaltsraum einnehmen können. Für die BewohnerInnen, die gerne länger schlafen, wird das Frühstück bereitgestellt und bei Bedarf vom Pflegepersonal verabreicht. Eine kontrollierte Medikamenteneinnahme oder Verabreichung nach ärztlicher Anordnung wird durchgeführt.

Danach bleibt Zeit für eine Frühstückspause der Dienstmannschaft um Informationen auszutauschen.

Die Morgenpflege geht weiter! Im Zuge der Körperpflege wird mit den Bewohnern und BewohnerInnen kommuniziert, Bedürfnisse erfragt und Wünsche und Anliegen erfüllt.

Einmal wöchentlich, auf Wunsch oder bei Bedarf



werden die BewohnerInnen geduscht oder gebadet.

Eine sorgfältige Haut-, Nagel- und Haarpflege wird durchgeführt. Prophylaktische Pflegemaßnahmen werden angewendet und bei Bedarf Therapien durchgeführt.

Sind alle BewohnerInnen gepflegt und zufrieden, werden Betten bezogen, Schmutzwäsche entsorgt, Zimmer in Ordnung gebracht und Pflegeutensilien nachgerüstet. Manche BewohnerInnen werden für Arztbesuche und Therapien vorbereitet.

Um **11.00 Uhr** findet ein gemeinsames Mittagessen der BewohnerInnen im Aufenthaltsraum statt, auf Wunsch kann das Mittagessen auch im Zimmer eingenommen werden. Die Speisen sind auf die individuelle Bewohnersituation abgestimmt und werden bei Bedarf vom Pflegepersonal verabreicht. Medikamente werden ausgeteilt.



Nach dem Mittagessen nutzen die meisten BewohnerInnen die Zeit um ein kleines Mittagsschläfchen zu halten, einige genießen die frische Luft auf der Terrasse oder wagen einen kleinen Spaziergang im Garten.

Um **14.00 Uhr** wird eine Kaffeejause serviert. Zur Freude aller kommen am Nachmittag oftmals Besucher, die für Abwechslung und Unterhaltung sorgen. Auch dem Pflegepersonal bleibt nun etwas Zeit um mit den BewohnerInnen zu kommunizieren, Aktivitäten zu setzen und ein offenes Ohr für Sorgen und Wünsche zu haben. Viele betagte Menschen nutzen die Zeit um Geschichten aus vergangenen Zeiten zu erzählen.

Einige BewohnerInnen benötigen mehrmals am Tag einen Lagewechsel im Bett, eine Inkontinenzversorgung, Hautpflege und prophylaktische Maßnahmen zur Vermeidung von z.B.: Druckgeschwüren und Kontrakturen.

Um **17.00 Uhr** wird im Aufenthaltsraum das Abendessen serviert und auch Hilfestellung geleistet. Abendmedikation wird ausgeteilt und bei Bedarf verabreicht. Nach dem Abendessen werden die BewohnerInnen zu Bett gebracht.

Wichtige Geschehnisse, Besonderheiten und durchgeführte Pflegemaßnahmen werden dokumentiert und im Pflegebericht erfasst. Die vom Arzt angeordneten Nachttabellen für manche BewohnerInnen werden ausgeteilt.

Ein letzter Rundgang vor der Dienstübergabe um **19.15 Uhr** an die Nachtdienstkollegin beendet einen arbeitsreichen Tag mit einem...

„Gute Nacht Frau B.“
 „Schlafen Sie gut Herr K.“
 „Träumen Sie schön Frau E.“

„Kleine Wohltaten im rechten Augenblick können für den Empfänger sehr groß sein!“

„Das wahre Glück besteht nicht in dem, was man empfängt, sondern in dem, was man gibt!“



Unser Team vom 2. Stock stellt sich vor

3. Reihe von li. nach re.

PH Gisela Jonas

seit 2007

Ausbildung: Krankenpflegeschule am Diakonissenkrankenhaus Dresden

AFB/PH Nicoleta Padureano

seit 1996

Ausbildung: Caritasschule Rottenmann

AFB/PH Heidi Gampersberger

seit 1995

Ausbildung: Caritasschule Rottenmann

Angelika Schartner

seit 2006

Reinigung

Maria Seidl

seit 1988

Wäscherei

Johanna Gröschl

seit 2001

Pflegehilfsdienst

Katharina Fischer

seit 2005

Reinigung

Genoveva Kleewein

seit 2008

Pflegehilfsdienst, Heimhilfe

Sieglinde Blindhofer

seit 1998

Reinigung

AFB/PH Irene Aster

seit 2000

Ausbildung: Caritasschule Rottenmann

2. Reihe von li. nach re.

AFB/PH Hildegard Essenko

seit 1994

Ausbildung: Caritasschule Rottenmann

Eva Eigenthaler

seit 1986

Reinigung

DGKS Martina Ottino

seit 2006

Ausbildung: Krankenpflegeschule Schwarzach

DGKS Waltraud Radlingmayer

seit 1992

Ausbildung: Krankenpflegeschule / Diakonissenkrankenhaus in Linz

DGKS Bianca Schübler

seit 2007

Ausbildung: Krankenpflegeschule Graz

1. Reihe von li. nach re.

Karin Lemmerer

seit 2005

Ausbildung: in Ausbildung zum Pflegehelfer und Altenfachbetreuer Caritasschule Rottenmann

AFB/PH Sonja Günther

seit 1998

Ausbildung: Caritasschule Rottenmann

AFB/PH Edith Schweiger

seit 2002

Ausbildung: Caritasschule Rottenmann

Nicht im Bild:

Maria Hillbrand

seit 1994

Küche

Petra Spreitz

seit 2000

Küche



Margaretha Pickl

...geborene Tiffner, wurde am 27.04.1921 als siebentes von acht Kindern in St. Lorenzen bei Trieben geboren.

Der Familienname Tiffner leitet sich von der Ortschaft Tiffen ab, die heute zur Gemeinde Steindorf am Ossiachersee gehört. Ihr Vater starb, als sie erst acht Jahre alt war, im Bergwerk des Graphitbergbaues. Um mit acht Kindern zu überleben, übernahm ihre Mutter die Mesnerstelle in der Pfarrkirche St. Lorenzen, wo Margaretha auch tüchtig zur Seite stehen musste. Mit 14 Jahren wurde sie im Gasthaus Kirchbacher als Köchin angelernt, wo sie bis 1941 in der Gastküche tätig war.

1942 heiratete sie in Selzthal den Eisenbahner Engelbert Pickl, ein Sohn

und eine Tochter wurden geboren. Tochter Annemarie kam 1976 im Alter von 27 Jahren in Afghanistan durch einen Verkehrsunfall zu Tode.

1985 kam ihr Ehemann Engelbert Pickl bei einer Türkeireise ums Leben. Bis zu ihrem 62. Lebensjahr arbeitete sie als Köchin im Bahnhofrestaurant Selzthal, vor ihrer Pensionierung wurde sie zum Chef de cuisine berufen. Letztlich waren das Haus und ihr Garten, den sie 40 Jahre lang liebevoll betreut hatte, ihr Lebensinhalt.

Seit August 2007 wohnt sie im Bezirksamtenpflegeheim Lassing.

Ein Wochenendbesuch...



PH Irene kam wie gewohnt mit der Insulingabe für meine Mutter im Zimmer vorbei. Eigentlich ein Tag wie jeder andere auch zumindest für meine Mutter. Diesmal war sogar Muttertag. PH Irene steckte auch wie üblich die Flasche für die Sondennahrung an. Schließlich bat sie mich aber auch, ob ich nicht für die kommenden neuen Heimplanungen einen Angehörigenbeitrag schreiben möchte? Momentan war ich so perplex, dass ich nur freundlich ablehnen konnte. Was sollte ich schon dazu beitragen können? Ich versuche zwar regelmäßig jedes Wochenende vorbeizukommen, leider kann sich meine Mutter aber seit 1 1/2 Jahren nicht mehr wirklich mit mir unterhalten oder Rückmeldungen von ihr selber beitragen. Nach bereits einjährigem Auf-

enthalt nach einer Oberschenkelhalsfraktur, bemühten sich die Schwestern außerordentlich, dass meine Mutter nach schweren Muskelschwund doch wieder irgendwie auf die Beine kommen sollte.

Und tatsächlich gelang es auch! Mit Unterstützung konnte sie sogar schon wieder bis zu 10 Schritte gehen, und war sehr stolz. Sonst nur im Rollstuhl war so gar nicht ihres, zumal sie ein Leben lang immer sehr viel gegangen war. Kaum freuten wir uns alle über diesen außerordentlichen Erfolg, ereilte sie trotz Blutverdünnung ein sehr schwerer Schlaganfall mit Halbseitenlähmung. Dessen nicht genug, mit begleitenden Schluck- und leider auch Lähmungen ihres Sprachzentrums! Unseren gewohnten, wöchentlich gemeinsamen Unterhaltungen bei der Nachmittagsjause, wurden damit ein jähes Ende bereitet. Wenigstens überlebt hatte sie es! Vorerst war ihr Lebenswille gar nicht mehr vorhanden.

Gemeinsam lernten wir erst mit dieser völlig veränderten Situation umzugehen, es akzeptieren zu lernen und nicht immer dem Weinen zu nahe zu sein. Kaum zu glauben, dass man sich auch irgendwie daran gewöhnen kann.

Einfach nur mehr da zu sein, regelmäßig vorbeizukommen, nur mehr Blumen bringen

zu können, die Hand zu drücken und mit den Augen Kontakt aufzunehmen. Dann und wann mal ein Nicken ihrerseits als Bestätigung. Ich habe mich abgefunden, einfach nur ein paar Stunden am Wochenende für sie da zu sein. Bei meiner Ankunft habe ich in letzter Zeit oft das Gefühl, dass sie sich vorerst noch ein wenig orientieren muss, ob ich es doch bin, ob sie sich doch nicht irrt, dass jemand vorbeikommt.

Dann plötzlich hellt sich ihr Gesicht auf und nimmt mich wirklich wahr. Die vertraute Stimme und abermals ein Blumenstrauß, über den sie sich hoffentlich doch auch ein wenig freut. Das war nicht immer so! Zwischendurch warf sie mir die Blumen auch mal weg. In dieser Zeit wollte sie überhaupt nicht mehr leben! Wozu denn noch Blumen? Ich hielt mich an unseren Kompromiss. - Nur zu Lebzeiten kann man sich über Blumen auch noch erfreuen. Zudem: Was sollte man denn sonst überhaupt mitbringen? Nun geht es ihr wieder etwas besser.

Einzig die Zeit, die man ihr schenken kann – gemeinsam verbringen kann, ist noch übrig geblieben! Vermutlich auch das Wichtigste! Dadurch, dass wir uns mündlich nicht mehr unterhalten können, weiß ich oft schon gar nicht mehr, was ich ihr noch alles erzählen könnte.

„Lächle, denn es gibt einen Frühling in deinem Garten, der die Blüten bringt, einen Sommer, der die Blätter tanzen, und einen Herbst, der die Früchte reifen lässt.“

Was uns bewegt...

Geburtstage

Wir gratulieren herzlichst unseren „Geburtstagskindern“

im März

Valentin **Pitscheider**

im April

Maragetha **Amon**
Karl **Bamberger**
Anna **Gotschbacher**

Rosina **Göschl**
Maximilian **Leitner**
Hildegard **Maxones**
Margaretha **Pickl**
Helene **Ross**

im Mai

Martha **Aichmann**
Norbert **Fink**
Angela **Isele**
Anna Maria **Luidold**
Brunhilde **Moisenbichler**
Philomena

Straßgswandtner

Josef **Weichbold**
Maximilian **Zott**

im Juni

Rosa **Drye**
Juliana **Leitner**
Ernestine **Schmid**
Ida **Schramek**
Rosa **Steingasser**
Elisabeth **Mitteregger**

Neuzugänge

Wir begrüßen recht herzlich unsere Neuzugänge:

Rosina **Herzmaier**
Maria **Fluch**
Agnes **Stifter**
Anna **Klotz**
Elisabeth **Mitteregger**

Trauer

Alexander **Huber** (85)
Maria **Schiefer** (90)
Martha **Ganser** (88)

Wenn man einen Menschen verliert, den man geliebt hat, dann stirbt ein Stück seines eigenen Lebens mit ihm.

Aber wenn man sich etwas von dem bewahrt, das sich einem durch ihn an innerem Reichtum erschlossen hat, wird er in einem gegenwärtig und durch einen selber hindurch auch in Zukunft lebendig sein.

Eventuell von Verwandten, Bekannten, aus ihrer Heimatgemeinde Irdning. Sehr viel weiß ich selber nicht, höchstens das, was in der Zeitung steht, falls ich eine solche in die Hände bekomme. Ich komme ja aus Salzburg herein! Einzig ein Nicken bestätigt mir, dass sie von meinen Erzählungen ein wenig mitbekommen hat. Wenn Verwandte oder ehemalige Arbeitskollegen doch mal vorbeikommen, haben diese das Problem, dass sie sich mit meiner Mutter ja nicht mal mehr unterhalten können. Für mich sind deren mitgebrachte Blumen der Hinweis, dass jemand da war. Meiner Bitte, sich in den Tischkalender einzutragen, befolgen auch nur wenige. So vergehen diese 2-3 Stunden Anwesenheitsbesuch mit ein wenig Musikbegleitung aus Radio oder Fernseher. Schließlich ist es wieder Zeit, um sich zu verabschieden, und hoffentlich in einer Woche wieder vorbekommen zu können. Dazwischen bleiben wieder sehr viele Stunden warten, ob jemand kommt! Ja doch! Gott sei Dank gibt es auch die pflegenden Schwestern, die für Abwechslung im sehr langen Alltag sorgen und diesen ein wenig kurzweiliger gestalten.

Danke an das gesamte Stationspersonal für all ihre Bemühungen und Aufmerksamkeiten!

*Walter Leitner
Sohn von Stefanie Leitner*

Angehörige schreiben:

Sie macht uns sehr viel Freude



Wir sind eine große Familie mit 6 Geschwistern, die schon früh durch Scheidung bzw. Todesfall ihre Väter verloren haben.

Umso mehr erfreuen wir uns alle an einer starken, selbstbewussten und vor allem langlebigen Mama (inzwischen schon stolze 92 Jahre), die sich in ihrem Leben von Anfang an zu behaupten wusste.

Leider hinterlässt aber auch bei ihr das Alter seine Spuren, und so kam sie nach einem Unfall und einem längeren Krankenhausaufenthalt im Jahr 2005 in das Bezirksaltenpflegeheim Lassing. Sie war und ist eine strenge Frau, die immer selbst über sich entscheiden wollte. Auch für uns war es am Anfang

undenkbar, unsere Mama in eine andere Obhut abzugeben. Aber das Leben hat uns eines Besseren belehrt.

„Immer wird das Vertrauen eines der größten und beglückendsten Geschenke menschlichen Zusammenlebens sein.“

Durch die harte Lebensschule, die unsere Mama durchgemacht hat, meistert sie auch diesen Lebensabschnitt bravourös und ist immer gut aufgelegt. Uns macht sie sehr viel Freude.

Das geht natürlich nur, wenn alles stimmt. Unsere Familie ist über die bei Besuchen selbst erlebte, angenehme Atmosphäre im Bezirksaltenpflegeheim sehr erfreut und weiß, dass ihre Mama in guten Händen ist. Das betrifft alle MitarbeiterInnen ihrer Station, zu welchen innerhalb der letzten drei Jahre ein persönliches, vertrauenswürdiges und freundschaftliches Verhältnis aufgebaut werden konnte. Wir glauben auch für Mama die richtige Entscheidung getroffen zu haben und möchten uns auf diesem Wege bei allen MitarbeiterInnen des Bezirksaltenpflegeheimes recht herzlich bedanken.

Familie Eberl

BIOGRAPHIE

Maria Eberl, geborene Grebien, wurde am 22. November 1915 als lediges Kind einer Dienstmagd in aibl in der Untersteiermark geboren. Sie wurde von der Großmutter aufgezogen und hatte es von Geinn an nicht leicht. Sie besuchte die dreiklassige allgemeine Volksschule in St. Oswald ob Eibiswald. Danach arbeitete sie als Dienstmagd bei verschiedenen Bauern. Im Jahre 1937 heiratete sie Rudolf Rainer. Eine Tochter und drei Söhne wurden geboren. Von ihrem ersten Mann trennte sie sich und heiratete nach dem Krieg den Eisenbahner Jakob Eberl, mit dem sie 1946 nach Selzthal übersiedelte. Aus dieser Ehe wurden zwei Söhne geboren. 1958 verlor sie ihren Mann durch einen tragischen Unfall und ist seit diesem Zeitpunkt Witwe. Um nicht ganz allein zu sein, lebte sie später mit einem Lebensgefährten zusammen, welchen sie bis zu seinem Tod liebevoll pflegte. Sie hat 16 Enkel und 17 Urenkel. Eine Tochter und ein Sohn leben schon seit über 20 Jahren in Australien. Durch einen Oberschenkelbruch im Jahre 2004, von dem sie sich nicht mehr richtig erholte, kam sie 2005 in das Bezirksaltenpflegeheim Lassing, wo sie sich sehr wohl fühlt.

Ärztliche Betreuung

Unser Haus wird ärztlich betreut durch Dr. Walter Emhofer und Dr. Karin Salfellner, die sich an dieser Stelle auch gerne persönlich vorstellen möchte.

*Mein Name ist **Karin Salfellner**, ich bin geboren und aufgewachsen in Aigen im Ennstal. Nach der Volksschule in Aigen und Gymnasium in Stainach begann ich ein Medizinstudium an der Universität Wien, wo ich 1993 promovierte.*

Nach einem Jahr in Karenz nach der Geburt meines Sohnes begann ich meine Turnusausbildung im LKH Rottenmann, danach im LKH Graz, LKH Leoben und LKH Knittelfeld. 1998 kehrte ich wieder nach Rottenmann zurück, zunächst an die chirurgische Abteilung, danach als Stationsärztin an die Gynäkologie.

2006 konnte ich in Lassing eine Ordination als praktische Ärztin eröffnen und seither betreue ich auch einen Teil der BewohnerInnen des BAPH Lassing als Hausärztin. Meine Arbeit, sowohl im Bezirksaltenpflegeheim als auch in der Ordination, macht mir sehr viel Spaß, nicht zuletzt deshalb, weil ich hier sehr freundlich aufgenommen wurde.

Ich bin verheiratet, mein Mann ist mein Mitarbeiter in der Ordination, und habe einen 15-jährigen Sohn Tobias.

Meine Freizeit versuche ich mit meiner Familie bei Sport und Spiel zu verbringen. Ich wandere und schwimme gern und kann mich dabei am Besten regenerieren, um Kraft für Beruf und Alltag zu tanken.

Zum Leben gehören schwere Entscheidungen, eiskalte Worte, Enttäuschungen, Trauer, Abschied, Verzweiflung: Aber zum Glück gibt es auch wunderbare Menschen!



Ein neuer Bereich entsteht...

Bewegungstherapie

Natürliche Alterserscheinungen müssen bei diesem Bewegungsangebot unbedingt berücksichtigt werden.

Was sind „natürliche Alterserscheinungen“?

Das Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Heidelberg hat darüber eine Befragung durchgeführt. Folgende erste Anzeichen des „ALTWERDENS“ wurden dabei angegeben:

- das Nachlassen der Elastizität des Bewegungsapparates
- die wachsende Unsicherheit

- die rasche körperliche Ermüdbarkeit
- das Gefühl des nicht-mehr-Gewachsenseins für körperliche Anstrengungen
- die Häufung körperlicher Beschwerden

Darum darf die Bewegungstherapie auf keinen Fall überfordern, durch allzu hohe Ansprüche die Bewohner/innen verschrecken oder sie gar gesundheitlich schädigen. Sie soll durch einfache Übungen mit wenig Rei-

zintensität und langsamen Tempo die Motorik erhalten, wobei die Verfassung älterer Menschen berücksichtigt werden muss. Im Vordergrund soll die Freude an der Bewegung sein und die gute Atmosphäre, etwas gemeinsam zu tun. Aber auch ermutigende Worte dürfen hier nicht fehlen.

Übungen für alle Körperregionen können mit einer Vielzahl von Geräten durchgeführt werden, dazu möchte ich aber nur Bälle oder Tücher anführen, welche schnell zur Hand sind. Auch das Üben nach Musik und Gesang findet dabei großen Anklang.



Bezirksaltenpflegeheim Irdning
8952 Irdning, Lindenallee 53
E-Mail: irdning@shv-liezen.at
Telefon 03682-22910

Betten gesamt 34

Einzelzimmer 8
Zweibettzimmer 13

Darüber hinaus ist es auch ein guter Anlass das Gedächtnis zu trainieren und seine Mitmenschen besser kennen zu lernen. Zum Beispiel: den Ball weitergeben und den Vornamen des/der Nachbar/in nennen, natürlich dürfen die Anderen dabei helfen.

Sinn der Bewegungstherapie ist, die Lebensqualität der älteren Menschen zu verbessern. Denn ein altes Sprichwort heißt: „Wer rastet, der rostet!

Man muss die Menschen so nehmen wie sie sind, und nicht, wie sie sein müssten!

Stationsleitung

Mein Name ist Michaela Breineder, bin in Graz geboren und wohne seit 1995 im Ennstal. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder.



Mein Diplom zur Gesundheits- und Krankenpflege erhielt ich 1992 in Wien. Danach arbeitete ich im LKH Klagenfurt bis zur Geburt meiner ersten Tochter.

Nach der Babypause führte mich mein Weg nach Bad Aussee, wo ich im dortigen Krankenhaus acht Jahre meinen Dienst als DGKS ausführte. Da ich schon im LKH Bad Aussee sehr viel mit alten Menschen zu tun hatten, habe ich mich 2003 entschlossen in den Langzeitpflegebereich zu wechseln.

Seit nunmehr vier Jahren bin ich im BAPH Irdning angestellt, wo ich seit Dezember 2007 die Funktion der Stationsleitung ausübe.

Rund um den Alltag



Am Palmsonntag besuchten die Firmgruppe der Hauptschule Irndning unsere BewohnerInnen und brachten jeden von ihnen einen kleinen Palmbuschen mit.



Am Ostersonntag in der Früh stand für jeden unserer Bewohner/innen ein Osternes-terl bereit, in dem sich außer gefärbten Eiern auch noch etwas Süßes befand.



Am Karsamstag wurde in unserer Kapelle die Osterjause geweiht. Auch unsere Nachbarn haben ihre Körbe mitgebracht.



Den Vormittag haben die Irndninger Streicher mit den Kindern der Volksschule Wörschach verkürzt.

Angehörige schreiben:

„Der Kreis schließt sich“

Es ist uns im Jahr 2006 nicht leicht gefallen, unsere pflegebedürftigen Eltern (Johann und Maria Schauer) „fremden Menschen“ zur Pflege anzuvertrauen.

Wenn jemand wie ich in Irdning aufgewachsen ist, gab und gibt es natürlich Verbindungen und Erinnerungen an das Altersheim. An die erste „Verbindung“ kann ich mich nicht persönlich erinnern, mein Zwillingbruder und ich sind in der damaligen Entbindungsstation, die dem Altersheim angegliedert war, zur Welt gekommen. Später hat uns dann der tägliche Schulweg am Altersheim vorbeigeführt. Wir konnten die BewohnerInnen beobachten, die auf der Terrasse saßen. Nie hätte ich gedacht, dass eines Tages auch meine Eltern dabei sein würden. Weiters durfte ich als Musikschülerin zu gewissen Anlässen (Weihnachts- und Muttertagsfeiern) im Altersheim musizieren, was mir stets große Freude bereitete.

Beruflich und privat bin ich in Salzburg gelandet, allein schon dadurch ist es mir nicht möglich, persönlich die Pflege meiner Eltern zu übernehmen. Wir sind froh, dass sie im Altersheim in Irdning so professionell und liebevoll betreut und versorgt werden bzw. wurden. Vati ist leider im Januar 2008 verstorben. Schön wäre es gewesen, wenn es noch die Möglichkeit einer Physio- bzw. Ergotherapie gegeben hätte. Mutti ist als Beinamputierte nicht mehr zum Gehen gekommen. Die letzten Gehversuche mit der Prothese hat es noch zu Hause gegeben. In der Zwischenzeit ist die Mobilität vollkommen abhanden gekommen. Dazugekommen ist noch eine nahezu vollkommene Erblindung.

Im Zuge unserer wöchentlichen Besuche können wir sehen, was die gesamte Belegschaft des Altenheimes tatsächlich leistet, wofür wir nur danken können. Wir können hoffen, dass unserer Mutti noch möglichst viele Jahre in diesem Haus beschieden sein mögen.

Eva Pölzgutter, geb. Schauer



Donnerstag ist Fußpflege bei Dagmar Kern angesagt.



Unser Team stellt sich vor



DGKS Helene Wesner



DGKS Melanie Seebacher



DGKS Michaela Breineder



AFB Gerlinde Schmid



PHD Johanna Hager



PH Dorli Eigenthaler



AFB Regina Huber



PH Anja Kettner



AFB Doris Fuchs



AFB Cornelia Schachner



PH Nadja Romirer



PH Sarah Pichlmayer



PHD Sonja Zamberger



PHD Monika Wallner



AFB Gabriele Obendrauf

Legende

- DGKS** Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester
- AFB** AltenfachbetreuerIn
- PH** PflegehelferIn
- PHD** Pflegehilfsdienst

DGKS Helene Wesner

Beschäftigt seit 15.07.1978
Ausbildung: im LKH in Graz

DGKS Melanie Seebacher

Beschäftigt seit 01.10.2002
Ausbildung:
Gesundheits- u. Kranken-
pflegeschule in Leoben

DGKS Michaela Breineder

Beschäftigt seit: 01.01.2004
Ausbildung:
Gesundheits- u. Kranken-
pflegeschule in Wien SMZ
Ost, Pro Praxis – Stationslei-
tung in Graz

AFB Gerlinde Schmid

Beschäftigt seit 01.08.1990
Ausbildung:
Familienhelferin in Linz,
Fachschule für Altenfachbe-
treuer und Pflegehelfer in
Rottenmann

PHD Johanna Hager

Beschäftigt seit 14.01.1993
Ausbildung:
gelernte Köchin, arbeitet bei
uns als Pflegehilfsdienst

PH Dorli Eigenthaler

Beschäftigt seit 14.01.1993
Ausbildung: Krankenpflege-
schule in Leoben

AFB Regina Huber

Beschäftigt seit 02.01.1996
Ausbildung: Fachschule für
Altenfachbetreuer und Pfl-
gehelfer in Rottenmann

PH Anja Kettner

Beschäftigt seit 16.05.2000
Ausbildung: Fachschule für
Familienhilfe mit PH in Graz

AFB Doris Fuchs

Beschäftigt seit 03.12.2001
Ausbildung: Fachschule für
Altenfachbetreuer und Pfl-
gehelfer in Rottenmann

AFB Cornelia Schachner

Beschäftigt seit 01.02.2002
Ausbildung: Fachschule für
Altenfachbetreuer und Pfl-
gehelfer in Rottenmann

PH Nadja Romirer

Beschäftigt seit 01.02.2002
Ausbildung: Pflegehelfer am
BFI in Kapfenberg

PH Sarah Pichlmayer

Beschäftigt seit 01.05.2006
Ausbildung: Pflegehelfer am
BFI in Liezen

PHD Sonja Zamberger

Beschäftigt seit 01.10.2006
Ausbildung: besucht zur Zeit
die Fachschule für Altenfach-
betreuung in Rottenmann

PHD Monika Wallner

Beschäftigt seit 01.08.2007
Ausbildung: Behinderten-
fachbetreuer in Linz

AFB Gabriele Obendrauf

Beschäftigt seit 14.01.2008
Ausbildung: Fachschule für
Altenfachbetreuer und Pfl-
gehelfer in Rottenmann

Geburtstage

AFB Gabi **Obendrauf**, 40er
Herta **Augustin**, 50er
Susanne **Schmied**, 45er
PHD Johanna **Hager**, 45er

Abschied

Herta Fluch aus der
Küche ist nach Trieben
gegangen, wir wünschen
ihr für die Zukunft
alles Gute!

Neu im Team

Bernadette **Winkler**,
Küche

RUND UM DIE
UHR GEPFLEGT

MEWA Ihr zuverlässiger Partner für den textilen Rundum-Service.

MEWA OUTFIT:

- ♥ Berufsbekleidung
- ♥ Für Ärzte und Pfleger
- ♥ Bester Tragekomfort
- ♥ Perfekte Hygiene



☎ wien 01/73232-0
 ☎ graz 0316/282002-0
 ☎ salzburg 0662/626501-0
 info@mewa.at
www.mewa.at

EGGER-KREINER
 ARCHITEKTEN ZT GESMBH
 GRÖBMING  www.egger-kreiner.at



Jagdhaus, Mössna

EFWH, Schweiz



BAPH Wörning

BAPH Döllach



WLW Uenzen

BAUBERATUNG STUDIEN STANDORTANALYSEN ENTWURF
 EINREICHPLANUNG AUFÜHRUNGSPLANUNG
 FARBGESTALTUNG INNENEINRICHTUNG
 BEHÖRDENWEGE BAUAUFSICHT KOSTENERMITTLUNG
 ORTSBILDGESTALTUNG FLÄCHENWIDMUNG/ RAUMORDNUNG

NARRISCH!

... sauber ...

Immer mehr Kunden schätzen unsere Leistungen.
 Wir von GRUBER bieten qualitativ hochwertige Gesamtkonzepte durch kompetente Fachberatung und flächendeckende Versorgung.
 Nutzen auch Sie GRUBER als starken Partner. Jetzt.



A-6170 ZIRL IN TIROL
 Salzstraße 6
 Tel 05238 / 53400-0

A-4030 LINZ
 Schumannstraße 39
 Tel 0732 / 331353

A-1100 WIEN
 Fav. Gewerberg 15-17
 Tel 01 / 6023983

A-8045 GRAZ-ANDRITZ
 Statteggerstraße 58
 Tel 0316 / 691100

Ein Unternehmen der HOLLU-Gruppe forscht, produziert und liefert in ganz Österreich



WALLIG

ENNSTALER DRUCKEREI UND VERLAG GES.M.B.H.
 A-8962 GRÖBMING ▲ MITTERBERGSTRASSE 36
 TELEFON 03685/22424-0 ▲ FAX 03685/22321
www.walligdruck.at ▲ info@walligdruck.at



Leserbrief

von Frau Getrude Ehmman



Ich bin 86 Jahre, in Berlin geboren und aufgewachsen und mit 21 Jahren in das Ennstal gezogen. Seit vier Jahren lebe ich nun im Bezirksaltenpflegeheim in Irdning. Für mich war es damals ein Schritt aus der vertrauten Umgebung, in eine völlig neue Welt. In meiner bisher vertrauten Umgebung habe ich 62 Jahre mit meinem Mann Robert gelebt. 1950 kam mein Sohn Wolfgang zur Welt, der aber nach seiner Ausbildung seine weitere berufliche Laufbahn in Salzburg ausübte. 1993 starb mein Mann und ich lebte ab diesem Zeitpunkt allein in meinem schönen Haus in Aigen. Irgendwann war es aber leider soweit, dass ich nicht mehr in der Lage war, mich selbst zu versorgen.

Im April 2004 zog ich in das Bezirksaltenpflegeheim Irdning ein. In meinem Alter war es schwierig, sich auf die neue Situation einzustellen. Rundherum fremde Leute, eine neue Umgebung. Ich konnte mich mit dem Gedanken nicht abfinden, hier leben zu müssen. Ebenso ein Zimmer mit einer anderen Frau teilen zu müssen. Vorher hatte ich ein Haus für mich alleine.

Im Heim sind aber immer die netten PflegerInnen um mich, die mir helfen, den Alltag mit all meinen altersbedingten Einschränkungen zu bewältigen und mich an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Es gibt auch immer wieder eine willkommene Abwechslung, wenn Leute zu uns kommen und uns ein Theaterstück zeigen, etwas vorsingen oder vorlesen, oder zu den Anlässen einfach gemeinsam mit uns feiern.

Ich freue mich, wenn meine Kinder, Freunde und Bekannte mich besuchen und wir in der Cafeteria gemeinsam einen Kaffee trinken können.

Wir alle hier sind dankbar für jede Abwechslung und jeden Besuch, um den Kontakt in die Außenwelt nicht zu verlieren und laden alle herzlich ein, uns so oft wie möglich zu besuchen.

Was uns bewegt...

Wir gratulieren



Adolf Schupfer, 70er



Anna Erika Stangl, 75er

Dienstjubiläum

HI. Messe

jeden Dienstag um 16:00 Uhr für alle, die mitfeiern wollen

Maibaumumschneiden

Genauer Termin wird noch bekannt gegen

Herzlich willkommen

Hildegard **Eggmayer**
 Maria **Pötsch**
 Hildegarde **Sölkner**



Das Heim wird zum Daheim *Der Einzug*



Der Einzug in eine Altenpflegeeinrichtung stellt oftmals eine belastende Situation für die zukünftigen BewohnerInnen aber auch für deren Angehörigen dar. Die gewohnten und lieb gewonnen eigenen „vier Wände“ müssen aus verschiedenen Gründen verlassen, und gegen einen „Heimplatz“ eingetauscht werden.

Nicht nur räumlich ändert sich viel, sondern auch gesellschaftlich wird es eine Menge an Veränderungen geben. Die BewohnerInnen treten in ein neues „Beziehungsgeflecht“ ein. Diese neuen Beziehungen

bestehen aus engen Kontakten zu den Pflege- und Betreuungspersonen, den anderen HeimbewohnerInnen, den Ärzten, Personen aus anderen Berufsgruppen (z.B. der Animation, Massage,...), aber auch aus dem

altem, vertrautem Bereich. Angehörige, wie Kinder, Schwiegerkinder, Enkelkinder, Geschwister, Bekannte und Freunde sind als Unterstützung gegenseitig, und für den/die zukünftige BewohnerIn in der Phase des Einzuges in eine Altenpflegeeinrichtung, aber natürlich auch darüber hinaus, besonders wichtig.

Die Interessen und Bedürfnisse der BewohnerInnen sind uns als Team des BAPH Schladming ein ganz besonderes Anliegen. Es wird versucht, Wünschen und Anliegen gerecht zu werden, das Heim zum Daheim zu machen. Jene Gestaltung ist aber nur in Zusammenarbeit

Schladming



BAPH Schladming
Schiefersteinweg 557
8970 Schladming
E-Mail: schladming@shv-liezen.at
Telefon 03687-24579

Betten gesamt	61
Einzelzimmer	29
Zweibettzimmer	16
Gästezimmer	2

mit den Angehörigen, und den BewohnerInnen möglich. Sie alleine kennen zu Beginn die Gewohnheiten und Gepflogenheiten, wissen über Wünsche, Werte und Normen ihrer Lieben Bescheid. Der Erstkontakt passiert meist über ein Telefonat mit dem Bezirksaltenpflegeheim. Nach Erhalt der Anmeldung wird ein Gespräch mit den Angehörigen, bzw. dem Sachwalter oder der Bezugsperson geführt. Dies geschieht in der Einrichtung, wo gleichzeitig Räumlichkeiten gezeigt, Angebote erläutert, und Informationen gegeben werden. Vorab Informationen über den/

die BewohnerIn sind für uns als Pflege- und Betreuungspersonal sehr wichtig, um Vorkehrungen für einen angenehmen Einzug treffen zu können. Angehörige werden gebeten, bevor der/die BewohnerIn in das Heim eintritt, das Zimmer zu gestalten. Je nach Einbett- bzw. Zweibettzimmer gibt es die Möglichkeit, den Raum mit Bildern, Blumen, Ziergegenständen zu dekorieren, einen Lieblingssessel oder ein anderes kleines Möbelstück, (nach Absprache mit der Pflegedienstleitung/Heimleitung), mitzunehmen, bereits Kleider in den Schrank zu räumen..., um so dem/der BewohnerIn

bereits am ersten Tag ein Gefühl von Heimeligkeit und Geborgenheit übermitteln zu können. Die Anwesenheit von Bezugspersonen ist beim Einzug eine große Unterstützung für den Betroffenen. Es sollte sich demnach aus Sicht der Angehörigen ausreichend Zeit genommen werden, um den/die BewohnerIn an diesem wichtigen Tag zu begleiten. Ein angenehmer Einzug für den/ die BewohnerIn bedeutet eine angenehme Ausgangssituation für eine schöne gemeinsame Zeit!

Auf eine gute Zusammenarbeit, **Magdalena Percht** (Pflegedienstleitung)

Verbringen Sie in wenigen Minuten einen ganzen Tag mit uns!



Ein „Frühstück nach Wahl“ ist der richtige Start in den Tag.

Der Morgen beginnt für jeden etwas anders. Ob Frühaufsteher oder eher Langschläfer, mit einer Frühstückszeit von 8:00 bis 9:00 Uhr und einem kleinen Frühstücksbuffet wird versucht, jedem gerecht zu werden. Zudem befindet sich in jedem der vier Wohnbereiche eine einfach zu bedienende Kaffee-Espressomaschine.



Fr. Säumel bereitet es keine Schwierigkeiten sich selbst eine Tasse frischen Kaffee oder Tee zuzubereiten.

Liebe Leserinnen und Leser, stellen wir Ihnen in der 1. Ausgabe von „Zeitraum“ unser Haus mit seinen Räumlichkeiten und Bereichen vor, so möchten wir Ihnen dieses Mal gerne Einblick über die Tagesstruktur und das Leben in unserem Heim vermitteln.

Ebenso zum gewohnten, morgendlichen Tagesablauf gehört der Besuch von Herrn Dr. Walter Radl. Er ist Hausarzt von 53% unserer BewohnerInnen.

Durch sein Entgegenkommen, täglich von MO – FR gegen 8:00 Uhr ins Haus zu kommen, erspart er seinen Patienten oft mühsame Wege.

Anstehende Visiten, die medikamentöse Versorgung unserer älteren Menschen, aber auch ärztlicher Rat können somit rasch und unumgänglich eingeholt werden. Dies ist sehr hilfreich und erspart viel Zeit.

Dafür möchten wir Herrn Dr. Radl unseren Dank zum Ausdruck bringen.



Mit Hilfe kann auch Fr. Arzbacher ein Stück auf eigenen Beinen gehen. Ein gutes Gefühl!

Am Vormittag herrscht reges Treiben im Haus. Der Personalanteil ist zu dieser Zeit am höchsten, um die hilfsbedürftigen Menschen in ihren Defiziten zur Alltagsbewältigung zu unterstützen.



Fr. Meixner hält ihre Gelenke mit dem Therapierad fit.



Fr. Siebenhandel arrangiert die Blumen in ihrer Wohnabteilung oder räumt gern den Geschirrspüler aus.



Hr. Infeld hat sich zur Aufgabe gemacht, den Speisewagen für seine Abteilung entgegenzunehmen und diesen in den vorgesehenen Essraum zu chauffieren.



In Gemeinschaftsarbeit ist die wöchentliche Wäschelieferung in kürzester Zeit zusammengelegt!

Und immer wieder ist es die Arbeit, die von den BewohnerInnen gesucht wird und ihnen das Gefühl „Gebraucht zu werden“ gibt. Eifrig und mit Freude helfen sie bei den anfallenden

Haushaltstätigkeiten und übernehmen kleine Aufgaben.

Der Duft des Mittagessens, sowie das Klappern und Klimmern von Geschirr und



Pünktlich zum Mittagessen findet sich Hr. Infeld vor dem Aufzug ein.

Besteck sind untrügerische Zeichen dafür, dass die Zeit zum Mittagstisch naht. Um 11:30 Uhr kommt das Essen in speziellen Speisewägen von der Küche.



4 x das gleiche Bild
- oder doch nicht?

Unsere 4 Essräume

**Durch die Aufteilung
in 4 Wohnabteilungen,
bleibt der familiäre Cha-
rakter auch in einem gro-
ßen Haus erhalten.**



Nach dem Essen wird es ruhiger. Manche ziehen sich in ihr Zimmer zurück um ein Mittagsschläfchen zu halten. Je nach Wochentag nehmen Interessierte an den unterschiedlichen Nachmittagsprogrammen teil. Andere bevorzugen es, sich die Stunden am Nachmittag selbst zu gestalten. Der Frühling und die wärmere Jahreszeit locken im Freien zu sitzen oder spazieren zu gehen. Auch einen kleinen Stadtbummel zu unternehmen ist für die älteren Menschen wieder einfacher.

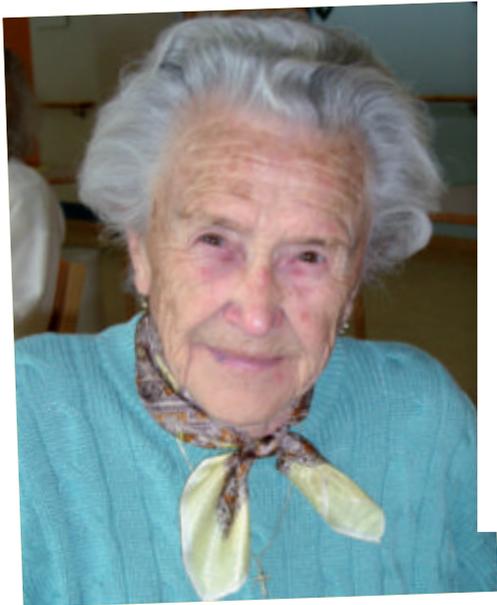


Von 17:00 – 17:30 Uhr steht das Abendessen bereit. Danach ziehen sich die meisten BewohnerInnen gerne zurück in ihren persönlichen Wohnbereich um ihren abendlichen Gewohnheiten nachzugehen – z.B. zu lesen was andere schreiben...



Veranstaltungsrückblick

Geburtstage



Katharina Kraml



Lane Dautaj



Ernst Tritscher

11. Mai - Muttertag

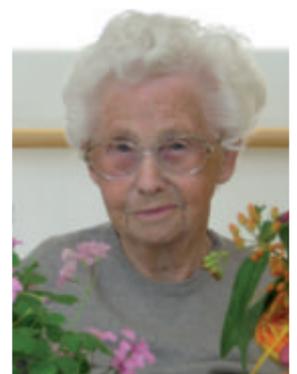


Mittagessen im Garten
– das wunderschöne
Wetter am Muttertag
machte es möglich.

Paula Maier mit
Tochter Margit



Frieda Arzbacher



Frieda Pederiva

Veranstaltungsrückblick



Mai – Besuch von
der Musikkapelle
Schladming



22. Mai – Fronleichnamstag und „Jungfrauenaufwecken“

In Schladming gibt es den Brauch des „Jungfrauenaufweckens“! Drei Musikanten spielen bei unverheirateten Mädchen eine besondere Melodie. Dieser Brauch entstand vor langer Zeit, als ein Schladminger Stadtschreiber sein Mädchen am Fronleichnamstag sehr früh mit einer Schwegelpfeife aufweckte und dabei einen ausbrechenden Brand entdeckte. Ein Ausbreiten der Flammen konnte dadurch verhindert werden. (Quelle: aus dem Buch „Ennstaler Bräuche im Jahrlauf“)

Der Fronleichnamzug

...hält beim Altersheim errichteten Altar. Somit haben auch die HeimbewohnerInnen die Möglichkeit, ein Stück der Prozession mitzuerleben.



Ein kaiserliches Paar

Nicht nur zu Besuch, sondern bereits einquartiert hat sich seit Anfang Mai auch ein „kaiserliches Paar“ - Sissy und Franzl!



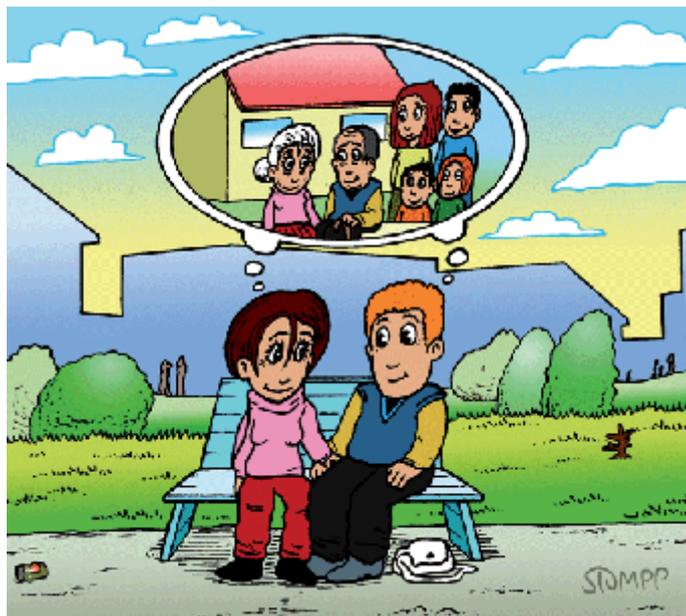
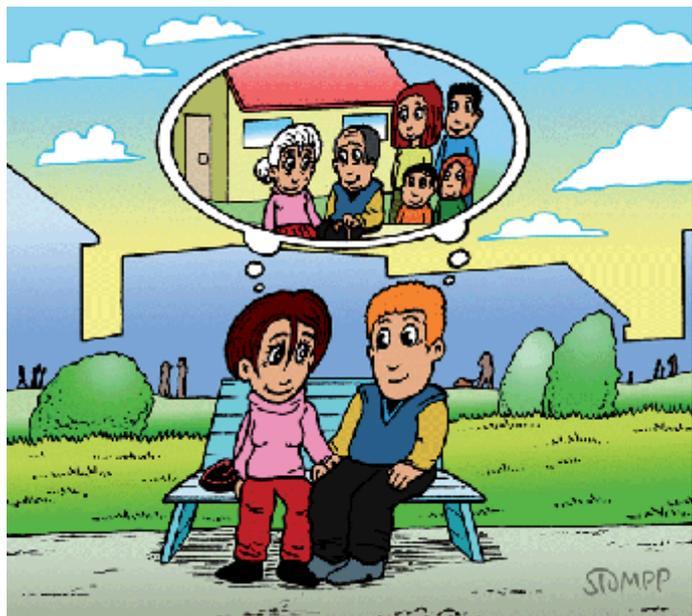
5. Juli – Gartenfest

Elne willkommene Abwechslung...



Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden!

Viel Spaß beim Rätselfn



Wodurch unterscheiden sich diese beiden Bilder?

In unserem Suchbild haben sich 10 kleine Fehler versteckt. Probieren Sie doch, sie zu finden!

Wer oder was ist das?

Draußen im Garten, will sie immer warten.
Im Winter ist sie mit Schnee zugedeckt, im Frühling schmilzt die Decke weg.
Im Sommer muss man sie viel gießen, damit die Blumen schön sprießen.
Im Herbst bekommt sie einen Decke aus Blätter, sie bleibt bei uns, bei jedem Wetter.

(Auflösung: Wiese)



IHR BAD-KOMPLETTANBIETER

INDIVIDUELLE LÖSUNGEN FÜR DAMPFDUSCHEN, WHIRLPOOLS,
ECHTGLASDUSCHEN BIS HIN ZUR KOMPLETTEN BADGESTALTUNG



ZWARNIG

Bäder mit Ideen - Heizen mit System

... zuhause Wohlfühlen!

Zwarnig GmbH • 8940 Liezen • Tel.: 03612-22719-0 • www.zwarnig.at

www.zwarnig.at

Bewohnerbrief

von Ilse Rettenbacher

Ich heiße Ilse Rettenbacher, bin 52 Jahre „jung“ und seit dem 19. April 2005 hier im Bezirksaltenpflegeheim wohnhaft. Ich bin seit meiner Geburt körperlich behindert, habe aber 26 Jahre als Telefonistin gearbeitet.



Nach einem Autounfall konnte ich nicht mehr alleine wohnen und bin auch weiterhin auf Hilfe (Stützstrümpfe anziehen und Körperpflege) angewiesen. Es fällt mir sehr schwer jemanden um Hilfe zu bitten. Für andere Leute rede ich oft und musste schon manche Rüge einstecken. Aber für mich selbst bin ich sehr feige. Ich bin bewusst Christ und hoffe sehr, dass man das merkt. Wichtig ist mir nichts für selbstverständlich zu nehmen und für alles dankbar zu sein. Alle Angestellten dieses Hauses freuen sich über BITTE und DANKE von uns Bewohnern und Bewohnerinnen.

Alle Angestellten dieses Hauses sind auch nur Menschen die aus dem Alltag zu uns kommen. Sie können sich nicht immer gleich in unsere Situation versetzen und behandeln uns wie „ihre Kinder“. Ich will bewusst dankbar sein und mich über alles freuen und fröhlich meinen Lebensweg gehen. Alle bemühen sich uns das Leben hier so schön wie möglich zu machen.

Vielen herzlichen Dank an ALLE und für ALLES!

Ilse Rettenbacher



19 Dienstjahre im BAPH Schladming

PH Andrea Skoberne

kennt die Geschichte des Hauses wie kaum jemand anders. Erlebte, wie sich das Haus vom Altenheim immer mehr zum Pflegeheim entwickelte und welche Veränderungen bzw. Anforderungen dies auch an das Pflegepersonal stellte.

In Zukunft wird Andrea in ihrem Wohnort Gröbming - im Reha-Zentrum arbeiten.

„Liebe Andrea, es fällt uns schwer Dich nicht mehr in unserem Team zu wissen.

Wir danken dir für Deine verlässliche Zusammenarbeit all die Jahre und wünschen Dir viel Freude, sowie einen guten Start in deinem neuen Aufgabenbereich!“

Deine Teamkollegen

Was uns bewegt...

Herzlich willkommen

Berta **Mlinaritsch**
Theresia **Schrempf**
Franz **Eckhardt**
Johann **Fischbacher**
Anton **Knaus**
Hugo **Marek**
Maria **Waschl**
Josefa **Tax**

Wir gratulieren...

Ernst **Tritscher**, zum 75er
Katharina **Kraml**, zum 85er
Lane **Dautaj**, zum 75er

Wir gedenken an...

Theresia **Fischbacher**
geb.: 13. Nov. 1920
† 9. März 2008

Elisabeth **Zwinnert**
geb.: 13. Dez. 1914
† 10. März 2008

Margarethe **Spreiz**
geb.: 8. März 1925
† 15. März 2008

Heinz **Stocker**
geb.: 9. Dez. 1949
† 12. April 2008

Johann **Barlek**
geb.: 15. Aug. 1920
† 17. Mai 2008

Unser wöchentlicher Terminkalender

Heilmassage



MO / DI / DO
von 7:00 – 13:30 Uhr und
FR von 7:00 – 14:30 Uhr
Masseurin: Birgitt Winter
Voraussetzung:
Ärztl. Verordnung
Terminvereinbarung

Unterhaltungsnachmittage

jeden DI und MI
von 14:30 – 16:00 Uhr



Mit Sonja Schenk
sich an
Vergange-
nes erin-
nern und
über aktu-
elle Themen plaudern.

Unsere Friseurin



Roswitha
Kolb ist
jeden DO
ab 8:45
Uhr
im Haus.

Besuch der Pfarrkindergartenkinder



jeden MI
von 14:30 – 16:00 Uhr

Mit Kindergartenpädago-
gin Brigitte Arbesleitner
und Sonja Schenk.

Alle 2 Wochen
wird ein kath. und ein
evang. **Gottesdienst**
gefeiert.

Tag und Uhrzeit werden
rechtzeitig auf unserer
Informationstafel bekannt
gegeben.

Bewegung und Sitztänze



jeden FR,
von 14:30 -16:00 Uhr
mit Hannelore Praschl

Konnten wir Ihnen in der ersten Ausgabe von „Zeitraum“ einen Überblick unseres gesamten Personals vermitteln, so möchten wir Ihnen weiterhin einzelne MitarbeiterInnen bzw. zusammenarbeitende Teams vorstellen.

Unser Pflegeteam vom OG stellt sich vor



stehend v. li.:

DGKP Daniel Schemela
AFB/PH Tina Mielacher (DGKS i.A.)
DGKS Hildegard Kerschbaumer - Gugu
AFB/PH Maria Egger
AFB/PH Andrea Schütter (Behindertenbetreuerin i. A.)
AFB/PH Manuela Ebenschweiger
AFB/PH Sabine Kraft
AFB/PH Helga Pilz

hockend v. li.:

PH i. A. Elke Stocker
PHD Helga Mössinger
AFB/PH Claudia Steiner
Masseurin Birgitt Winter
PH Liselotte Höflechner

PH / Säuglings- u. Kinderkrankenschwester Ulrike Pitzer (nicht im Bild)

Aller Anfang
ist schwer...



Das wird sich auch **Ronald Schwab** bei seinem Dienstantritt als Zivildienner gedacht haben.

Im BAPH Schladming ist er der erste Zivildienner und zuständig für beide Stockwerke. (OG und EG) Von unseren BewohnerInnen wird er bereits liebevoll „Ronny“ gerufen.

Als Schladminger kennt er sich in der Bergstadt auch gut aus und dürfte sich bei Botengängen oder Spaziergängen mit BewohnerInnen wohl kaum verlaufen!

Seine ruhige und bedachte Art ermöglicht ein angenehmes Zusammenarbeiten und kommt bei den BewohnerInnen gut an.

Für die weiteren Monate seines Zivildienstes wünschen wir ihm noch viel Freude im Umgang mit unseren älteren Mitmenschen!

Unsere neuen Mitarbeiter



Zur Unterstützung des Pflgeteams im OG wurde Anfang April **DGKP Daniel Schemela** bestellt.

Nach seiner Ausbildung und dem geleisteten Wehrdienst in Bayern zog es ihn nach Österreich. Über eine Leasingfirma fand er schließlich den Weg zu uns ins BAPH Schladming. Wir wünschen ihm, dass er sich bei uns im Ennstal wohl fühlt und Österreich für ihn eine positive Auslandserfahrung wird!



Silvia Rettenbacher versucht nicht, indem sie Fenster putzt den Durchblick zu bewahren. Nein! - Sie weiß um ihren Zuständigkeitsbereich und ist dem Team Reinigung OG zugehörig. Wir heißen sie bei uns „Herzlich Willkommen“ und wünschen ihr einen angenehmen Arbeitsalltag und wenig Staub in unserem Haus.

Nach sechsjähriger Tätigkeit...

...in unserem Haus, beendet **DGKS Vera Schattner** ihr Dienstverhältnis im BAPH Schladming.

Wir danken für die Zusammenarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.





Anfang Juni hat **Maria Egger** die dreijährige, berufsbegleitende Ausbildung zum AFB/PH in Rottenmann erfolgreich abgeschlossen. Neben Beruf und Familie zweimal die Woche 65 km von Schladming nach Rottenmann, mit dem Zug, in die Schule zu kommen bedarf einer guten Organisation. Dass es möglich ist beweist uns Frau Egger mit ihrem Abschlusszeugnis zu dem wir herzlich gratulieren!



Als Praktikantin lernte **Katharina Egger** bereits in den Sommermonaten des Vorjahres unser Haus, die BewohnerInnen und den Pflegeberuf kennen. Dadurch war sie mit dem Arbeitsablauf rasch wieder vertraut, als sie vor drei Monaten als HD im Pflorgeteam EG ihre berufliche Laufbahn startete. Unsere „Kathi“ ist die jüngste Mitarbeiterin. Sie möchte im Herbst die Ausbildung zur Diplomschwester beginnen.



Auch von Deutschland kommend ist **Ankica Lukenda**. Ihre Heimat ist Kroatien. Sie ist ausgebildete Pflegehelferin, spricht perfekt Deutsch und versteht ohne Mühe unseren Dialekt. Seit April arbeitet sie im Pflorgeteam EG. Trotz schwieriger Anfangsphase mit Wohnungssuche und Umzug von Augsburg nach Schladming fand sie sich nach kurzer Einarbeitungszeit rasch zurecht. Wir wünschen unserer Kollegin „Anke“ eine schöne Zeit in unserem Haus.

Nicht nur aller Anfang ist schwer ...auch manchmal das Ende einer langen Berufszeit!



DGKS Hildegard Kerschbaumer-Gugu (68)



PH Ute Schuldt (67)

Unsere beiden Dienstältesten sind sich einig: „Jetzt ist wirklich Schluss!“

Einig waren sie sich auch vor 4 Jahren, als sie sich entschlossen im BAPH Schladming noch einige „Jährchen“, in geringfügigem Arbeitsausmaß, anzuhängen. Für eure heitere Art und euren „unermüdlichen Einsatz“ ein herzliches Dankeschön.

Wir wünschen den beiden noch viele Jahre in bester Gesundheit!



Für Körper, Geist und Seele *Massage*

Heimmasseur Harald Kandlhofer über seine Betätigungsfelder und sinnvolle Techniken

Anwendungen bei uns im Haus: Vorrangig bei unseren HausbewohnerInnen ist in erster Linie die Schmerz- und Heiltherapie. Durch Skenarbehandlungen, medizinischen Massagen, Lymphdrainagen, Bewegungstherapie und auch Aromatherapie in Absprache mit unseren Hausärzten.

Generell wird jedoch ein ganzheitliches Behandeln angestrebt das Körper, Geist und Seele miteinbezieht. Dies geschieht entweder mittels Körperkontakt, Gespräche und Wahrnehmung der individuellen Bedürfnisse. Wichtig hierbei ist, dass sich der/die HausbewohnerIn für seine Behandlungsdauer ganz angenommen, verstan-

den und respektiert fühlt.

Im Laufe der Jahre zeigte sich, dass BewohnerInnen zugänglicher, vertrauensvoller und auch zuversichtlicher gegenüber der momentanen Lebensumständen wurden. Auch durch die Berührung der verschiedenen Massagetechniken konnte das Gefühl von Geborgenheitsmangel, Einsamkeit,

und Berührungsmangel gemindert werden. Da unsere Schmerztherapie größtenteils sehr gut anschlägt, werden die Menschen auch zuversichtlicher in Bezug auf ihr Leiden. Da die verschiedenen Therapien für viele HausbewohnerInnen zum wöchentlichen Fixpunkt wurden, konnte somit auch die alltägliche Routine im HausbewohnerInnen-Leben durchbrochen und dadurch ein Highlight-Tag geschaffen werden. Die Sinnfindung für das nun jetzige Leben kann durch Motivation, Begleitung und Beratung somit wieder neu definiert werden. Auch bei unseren energetischen Körperübungen, die nicht



Bezirksaltenpflegeheim Trieben

Wolfsgrabenstraße 9

8784 Trieben

E-Mail: trieben@shv-liezen.at

Telefon: 03615-2605

Betten gesamt..... 78

Einzelzimmer 33

Zweibettzimmer..... 21

Gästezimmer 3

nur zur Bewegungs- und Atmungsverbesserung dienen, wird durch die Gruppenzusammengehörigkeit das Isolationsgefühl sehr gut vermindert.

Anmerkung: Harald ist für unser Haus ein unverzichtbarer Juwel geworden, nicht nur für unsere BewohnerInnen, sondern auch für die MitarbeiterInnen. Seine umfangreichen Massage-techniken, Einfühlungsvermögen und sein Charisma haben oft schon wahre Wunder vollbracht. Wir sind dem Schicksal unendlich dankbar, dass es Harald von Graz nach Trieben gelenkt hat, wo er hoffentlich noch lange tätig sein wird.

Wir gratulieren

...unserer
Pflegedienstleitung
Sieglinde Putz
zu Ihrer mit
Auszeichnung
bestandenen
Pflegedienstleiter-
Abschlussprüfung.



Herzliche Gratulation auch an
Frau Rieger (mit Auszeichnung) und
Frau Gstöttner zur abgeschlossenen
Ausbildung zur AltenfachbetreuerIn.

Ehrenamtliche Singfrauenrunde stellt sich vor



Anni Schuster besucht und organisiert bei uns seit 16 Jahren die Singrunde durch die Pfarre Trieben. 10 Jahre davon mit Rosi Inreiter und die letzten sechs Jahre mit Erika Köberl. Die Gründerinnen der Singrunde waren Steffi Pichlmaier, die auch heute noch mit ihren 92 Jahren mitsingt, Manfreda Ritzinger und Luise Ringl. Die Singgruppe besteht seit rund 23 Jahren und wurde von drei auf derzeit zehn Frauen aufgestockt. Sie kommen einmal im Monat zu uns und erfreuen unsere HausbewohnerInnen mit Singen und Gedichten oder lustigen Zitaten. Sie sind auch bei Geburtstagsfeiern oder Adventsingens dabei. Anni Schuster fährt auch schon 16 Jahre lang ins LKH Rottenmann und besucht unsere MitbürgerInnen von Trieben. Ein herzliches Danke an die Organisatorin und an ihre Singrunde.

Mitarbeitervorstellung:

Hermine Häusler

Seit Juni 1992 beschäftigt, ist Abteilungsleiterin im Reinigungsbereich. Ihre Hobbys sind Rad fahren und Schifahren. Derzeit hat ihr kleiner Enkelsohn aber Vorrang.

Johanna Kessel

Seit 1990 im Haus beschäftigt, seit 1998 im Reinigungsdienst tätig und stellvertretend auch für die Einteilung der Arbeitsbereiche ihrer Kolleginnen zuständig. Ausgleich zur Arbeit findet sie bei langen Spaziergängen mit ihrem Hund.

Justine Kleisner

Seit 1994 im Haus, erfreut die BewohnerInnen mit kreativen Tischdekorationen, besonders im 3.OG. Ihre Freizeit widmet sie ihrem Enkelkind und ihrer Vorliebe – dem Eisstockschiessen.

Renate Loitzl

Seit Dezember 1998 bei uns im Haus beschäftigt. Seit 3 Jahren ist sie für das leibliche Wohl unserer BewohnerInnen zuständig, da sie als „Mahlzeitentaxler“ unterwegs ist. In der Freizeit betreut sie ein Wochenendhaus, wobei auch ihre Haustiere nicht zu kurz kommen.

Margit Kreditsch

Ich bin seit 2 1/2 Jahren in der Reinigung beschäftigt und bin froh in meinen Alter

noch eine Arbeit gefunden zu haben. Meine Hobbys, wenn ich nicht gerade schlafe, sind Naturfotografie und Kochen. Nicht missen möchte ich hier unser tägliche Lachtherapie mit den Kolleginnen und HausbewohnerInnen.

Josefine Haberl

Ich bin seit 1994 in der Reinigung tätig. Dankenswert konnte ich eine passende Arbeitsstelle in meinem Heimatort finden, wo ich meine kreative Ader unter Beweis stellen kann. Meine Freizeit verbringe ich mit Töpfern und Wandern. Außerdem bereichere ich das Haus mit wunderschönen Dekorationen, passend zur Jahreszeit.

Dagmar Hölzel

Ist seit August 2006 bei uns beschäftigt. Wenn sie nicht gerade im Garten arbeitet oder mit dem Hund spazieren geht, dann ist sie am Fußballplatz zu finden, wo sie ihre Kinder und ihren Mann beim Fußballspielen anfeuert.

Karin Staudacher

Unsere Schauspielerin, aber nicht an ihrem Arbeitsplatz, wo sie seit Oktober 2005 tätig ist, sondern bei der Gaisborner Theatergruppe .

Manuela Rejautz

Beschäftigt sich in ihrer Freizeit am Liebsten mit Gartenarbeit und Haushalt. Zu ihrem Freizeitspaß gehören

Unser Reinigungsteam stellt sich vor



Stehend von links: Jure Lucic, Ljubica Lukic, Dagmar Hölzel, Manuela Rejautz, Renate Loitzl, Margit Kreditsch, Karin Staudacher, Marina Josipovic, Josefina Haberl, Martin Mühlbacher.
Sitzend von links: Jasmina Mesinovic, Johanna Kessel, Hermine Häusler, Justine Kleisner.

auch Rad fahren und lange Spaziergänge mit dem Hund. Unser Team verstärkt sie seit Dezember 2004.

Jasmina Mesinovic

Seit Juli 2006 bei uns beschäftigt. Sie ist sehr froh, eine neue Arbeitstelle und neue Freunde gefunden zu haben.

Marina Josipovic

Seit 2007 in unserem Haus, freut sich über das gute Be-

triebsklima, fährt gerne Rad, aber im Mittelpunkt steht ihre Familie.

Ljubica Lucic

Seit 2007 beschäftigt, findet Ausgleich im Garten, surft am liebsten im Internet.

Juro Lucic

Hausmeister seit 2006. Durch sein handwerkliches Geschick ist er meist auch in der Freizeit bei Freunden zum Helfen eingeteilt.

Martin Mühlbacher

Beschäftigt seit 2004 ist bei verschiedenen Laufveranstaltungen sicher anzutreffen.

Alt machen nicht die Zahl der Jahre, alt machen nicht die grauen Haare, alt ist, wer den Mut verliert, und sich für nichts mehr interessiert!



Feier der Geburtstage unserer Heimbewohnerinnen im Jänner und Februar

Am 26. Februar 2008 gab es bei guter Laune ein gemütliches Zusammensitzen für die Geburtstagskinder der Monate Jänner und Februar. Für unsere neun HausbewohnerInnen, sowie deren Angehörigen, gab es ausreichend Kaffee und Torte. In gemütlicher Atmosphäre wurden Gedichte über das Alter vorgetragen, die viele zum Schmunzeln brachten. Besonders erfreulich war, dass unsere älteste Bewohnerin, die seit 34 Jahren in unserem Haus wohnt, ihren 99. Geburtstag feierte. Nach einem gelungenen Nachmittag sah man unseren Gästen an, dass sie sich bei uns und ihren Angehörigen sehr wohl gefühlt haben. Für die musikalische Umrahmung unserer Veranstaltung sorgten Hans und Traude als Trieb'nstoa Duo bekannt, die schon öfters bei uns aufspielten. (unentgeltlich)



Feier der Geburtstage unserer HeimbewohnerInnen von März bis April

Am 2. Mai 2008 fand im Speisesaal eine Geburtstagsfeier für elf HeimbewohnerInnen und ihre Angehörigen statt. Mit Musik, guter Mehlspeise und Kaffee war es ein sehr gemütlicher Nachmittag der für Abwechslung im Heimplatz sorgte.

Ostereieraktion der Jungen ÖVP im Bezirksaltenheim Trieben

Am Karsamstag, dem 22. März 2008, nahm die Junge ÖVP das „Osterfest“ zum Anlass, um auch an jene zu denken, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage sind, Ostern daheim zu feiern.

Aus diesem Grund besuchten die Herren Hans Gerald Lämmerer, Mag. Michael Harzl und Vzbgm. DI Dieter Harzl, mit zwei Körben voller bunter Ostereier das Bezirksaltenpflegeheim, um diese unter den HeimbewohnerInnen zu verteilen. „Wir wollten diesen damit eine kleine Freude bereiten.“ Diese Aktion, die heuer schon das zweite Mal durchgeführt wurde, kam bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Bezirksaltenpflegeheimes sehr gut an und wir werden sie nächstes Jahr sicher wieder durchführen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch dem anwesenden Personal für den freundlichen Empfang danken.



Osterbasar am 14. März 2008!

Wie schon in den vergangenen Jahren konnten wir uns auch heuer wieder über zahlreiche und kauffreudige BesucherInnen freuen. Herzlichen Dank an das Pflege und Reinigungspersonal, die in vielen Freizeitstunden ihre Kreativität unter Beweis stellen und wahre Kunstwerke herbeizauberten. Unser Heilmasseur, Herr Kandlhofer, hat uns bereits das Verplanen der Einnahmen vom Osterbasar abgenommen. Für unsere HausbewohnerInnen wird eine kleine Fitnessmeile im Außenbereich entstehen, um Bewegung und Turnen noch mehr Stellenwert zu geben.



Muttertagskonzert der HS Trieben!

Einen überaus netten Nachmittag gestaltete am Muttertag die Klasse der Hauptschule Trieben unter Leitung von Fl. Konrad Felix.



Was uns bewegt...

Wir gratulieren

Zum Geburtstag
unseren BewohnerInnen:

Manfred **Zamberger**, 45
Waltraud **Schwammer**, 65
Irmgard B. **Heinzl**, 70
Elisabeth **Köberl**, 85
Urban **Puschitz**, 70
Maria **Weissenbacher**, 90

unseren MitarbeiterInnen:

Daniel **Schaupensteiner**, 35
Marina **Josipovic**, 40
Beatrix **Lasser**, 45
Waltraud **Zepf**, 50
Josefa **Haberl**, 50
Inge **Eibisberger**, 55

Zum Dienstjubiläum:

10 J., Angela **Luidolt**
10 J., Annemarie **Kogler**

Neuzugänge

Wir freuen uns über
die Neuzugänge...

Bertha **Breitfuss**
Irmgard B. **Heinzl**,
Fam. Karl u. Emilia **Jamnig**,
Siegmond **Starchl**,
Walburga **Treschnitzer**

Wir trauern um...

Magdalena **Tadler**, 95
Franz **Katzensteiner**, 54
Frieda **Kastner**, 80
Johanna **Tiefenbacher**, 86
Valerie **Köckinger**, 86
Maria **Schaffer**, 96
Walter **Kleewein**, 84

Herzlichen Glückwunsch

Unser Mitarbeiter Daniel Schaupensteiner ist in den Hafen der Ehe eingetaucht.

Er hat am 3. Mai 2008 seine langjährige Lebenspartnerin Sonja Thaller geheiratet, eine große Freude für seine drei Kinder.



Bilderspende!



Für eine überaus erfreuliche Überraschung sorgte am 23. Mai Rosa Preis.

Sie überreichte uns im Beisein von Pater Engelbert zwei wunderschöne Bilder mit sakralen Motiven für unsere Hauskapelle, gemalt von ihrem 2005 verstorbenen Gatten, als Spende. Voller Stolz haben wir jetzt nicht nur an der Hausfassade, sondern auch in unserer Kapelle, einen echten Preis. Auf diesem Wege bedanken wir uns bei der Gattin des Künstlers, Fr. Rosa Preis, für die wertvolle Bereicherung in unserem Haus. Ein herzliches Dankeschön auch im Namen aller BewohnerInnen.

PDL. Sieglinde Putz
Verw. ASS. Inge Bauer



Gartenfest 2008

Trotz unwirtlicher Wetterverhältnisse haben sehr viele Gäste unser 2. Gartenfest besucht. Unsere WTT-Combo (Gerhard Reitmaier mit Freunden) versetzte sogar einige in Tanzlaune und unsere kulinarischen Schmankerln (Almraungerl, Almkafee und Roggene Krapfen) wurden gerne angenommen und restlos aufgegessen. Die Kindertanzgruppe vom Trachtenverein Trieben tanzten sich in die Herzen der ZuschauerInnen.



Herzlichen Dank an unsere Sponsoren, die uns ermöglichen unser Gartenfest in diesem großen Rahmen zu gestalten: Wirtschaftsteam Trieben, Stadtgemeinde Trieben (SPÖ), ÖVP Trieben, Fa. Maco (Herr Sodamin), Team Styria (Plakate Ing. Jörg Schöttl und Kurt Brandstätter) und der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Trieben für Leihgabe zahlreicher Utensilien (Plane, Griller etc.), sowie Konditorei Lösch und zahlreichen GönnerInnen und Spendern, die dieses Fest wieder zu einem Highlight gemacht haben. Almraungerl und Almkafee (Fr. Anni Gasteiner mit Mutter und Andrea Goldgruber). Auch dem Organisationsteam und den Kolleginnen, die an diesem Tag gearbeitet haben, ein herzliches DANKE.

Wir würden uns freuen, wenn wir uns beim 3. Gartenfest, gleichzeitig 35 Jahre Bezirksaltenpflegeheim TRIEBEN, wieder sehen würden. Trotz Gartenfest durfte die EM-Euphorie nicht fehlen. Voller Vorfreude warteten die beiden schon auf das Auftaktspiel der Euro 08 (Bild links).



Turnen mit Gästen

Anfang April hatten unsere aktiven HeimbewohnerInnen das Vergnügen, mit Gemeinderat Hermine Schupfer und Johanna Kainrath, zu turnen. Vorturner Franz Ferner zeigte die Beispiele vor und alle machten begeistert mit. Es freuen sich alle HausbewohnerInnen, wenn Hr. Ferner oder sein Vertreter Karl Schuster, montags Vormittag kommen und sie zum Sessel-Turnen einladen.





Betten gesamt..... 24

Zweibettzimmer..... 12

Gästezimmer ...a. Anfr.

Pflegestation Bad Aussee

Grundlseer Straße 92

8990 Bad Aussee

E-Mail: badaussee@shv-liezen.at

Telefon 03622-54670

„Klein und fein“

Der Umzug in ein Pflegeheim ist selten eine leichte Entscheidung; eher eine zwingende Maßnahme, wenn die körperlichen und geistigen Gebrechen des Betroffenen eine „Rundumversorgung“ erfordern.

Ängste bei den alten Menschen und Zweifel bei deren Angehörigen sind Begleiter auf diesem Weg und lassen sich nicht einfach so verscheuchen; verlieren sich aber im wachsenden „Miteinander“ und „Füreinander“ und werden zu einem vertrauensvollen:

Machen wir gemeinsam das Beste daraus!

„DAHEIM SEIN“ in einem geschützten, umsorgten Raum ist eines der Grundbedürfnisse eines jeden Menschen, und ein berechtigter Anspruch der Betroffenen an eine stationäre Pflegeeinrichtung. Diesen RAUM auf zu machen, zu gestalten, zu pflegen und zu bewahren ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Einen guten Teil tragen dazu bei...

Die Mitarbeiter



Andrea Grill, Magrita Wimmer,

Doris Angerer

Seit sechzehn Jahren gehöre ich zu Pflegestation. Nach dreizehn Jahren Pflegearbeit, bin ich nun in der Hauswirtschaft tätig. Ich fühle mich sehr wohl bei alten Menschen und habe Verständnis für sie. Wo es nur möglich ist, lasse ich sie gerne mit-helfen und teilnehmen an meiner Arbeit. Die Kraft für meinen Beruf hole ich mir bei meinem Enkelkind.

Manuela Werber

Nach vierzehn Jahren arbeite ich noch immer gern in der

erInnen der Hauswirtschaft



Manuela Werber, Monika Mayer, Doris Angerer

Hauswirtschaft. Sauberkeit und Hygiene ist wichtig in einem Pflegeheim. Auf die besonderen Wünsche und Anliegen der BewohnerInnen gehe ich gerne ein. Meine Dienstzeit von sechs bis vierzehn Uhr kommt mir sehr gelegen, so kann ich die langen Nachmittage für mein Hobby Handarbeiten nützen.

Andrea Grill

14 Jahre Zugehörigkeit

Monika Mayer

20 Jahre Zugehörigkeit

Magrita Wimmer

Vormals Besucherin, bin ich nun schon seit zwölf Jahren Mitarbeiterin der Pflegestation. Mein Bereich ist die Hauswirtschaft (Küche, Wäsche). Außerdem koche und backe ich mit den BewohnerInnen.

Unsere Küche dient manchmal als Kommunikationszentrum! Verwöhnen, zuhören, reden... auch der Humor kommt nicht zu kurz!

Ich bin gerne da: Für die alten Menschen, für die Angehörigen und KollegInnen.

Wohnen, Essen und Trinken, Sauberkeit und Hygiene, Wäsche aufbereiten, für gute Luft sorgen... sind ein wesentliches Thema in einem Heim.

Wenn man bedenkt, daß Wäsche und Kleidung als „zweite Haut“ eines Menschen bezeichnet werden, und die Wohnung die „dritte Haut“ ist, wird deutlich, welchen Stellenwert der achtsame Umgang mit den persönlichen Dingen eines Heimbewohners für die Wahrung seiner Privatsphäre hat. Entscheidend für die Zufriedenheit ist auch die Qualität des Essens und von „Wem“ und „Wie“ die Speisen serviert werden.

Eine aufmerksame Anteilnahme, die dem/der HeimbewohnerIn von Mitarbeitern bei den täglichen Verrichtungen der Hausarbeit zukommt, trägt sehr zur harmonischen Gestaltung des Heimalltages bei. Die Möglichkeit zur Mithilfe und Teilnahme an der hauswirtschaftlichen Tätigkeit, gibt dem Alltag eine „normale“ Struktur und macht Gemeinschaft erlebbar. Erst die enge Zusammenarbeit zwischen beiden Berufsgruppen „Pflege und Hauswirtschaft“ garantiert die optimale Versorgung und schafft eine familiäre Atmosphäre.

PDL G. Grieshofer



Grundbedürfnisse eines Menschen

- sich entscheiden können
- geborgen und sicher sein
- einen Platz in der Gemeinschaft haben
- in Beziehung sein
- einen Beitrag leisten
- Erfolgserlebnisse haben
- Wahrgenommen und geachtet werden



*„Jetzt arbeite ich schon
so lang bei euch und
hab noch nie ein Gehalt
bekommen!“*

*Auspruch einer dementen, aber
rüstigen Bewohnerin, die bei
uns in der therapeutischen
Hauswirtschaft „angestellt“ war.*

Die wahre Qualität einer Handlung liegt weniger darin, was getan wird, und auch nicht, wie es getan wird. Die wahre Qualität einer Handlung liegt in der inneren Einstellung, aus der heraus sie getan wird. (FUTURE)

Familie Krallinger

...in der „Agatha Schmiede“ kocht für uns seit vielen Jahren mit Herz und Liebe.

Ideenreich und „ehrlich“ kochen, darauf seid Ihr bedacht, damit es unseren BewohnerInnen schmeckt und Freude macht!

Der Wochentag zum Feiertag mutiert, wird eine „Krallinger Süßspeise“ serviert.

Eure erstklassigen Palatschinken, Wuchteln und Pofesen lassen „Grantige“ genesen. Strudel, Topfen-/GrieBauflauf, bauen die BewohnerInnen auf!

Wir wünschen uns: möge es Euch weiterhin so gut gelingen, Dali und Dirk werden uns die Köstlichkeiten bringen.

Und „Gute Fahrt!“ auf Eurer Reise, zum Geburtstag bringt die Lieblingsspeise!

Pünktlich, trotz Stau im Sommer und Winter bei Schnee, kommt unser Essen von Goisern nach Aussee!

Uns sollt einer fragen „Ja, zahlt sich das aus?“, so würd' ich ihm sagen: „Gutes Essen ist wichtig, für Bewohner und Haus!“

Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit!

(G.G.)

Leserbrief

Menschen, die sich ihren Beruf zur Berufung gemacht haben!

Als unser Vater vor zweieinhalb Jahren von einem Tag zum anderen pflegebedürftig wurde, waren wir froh, dass er Aufnahme in der Pflegestation Bad Aussee fand. Unsere mittlerweile verstorbene Mutter war eine kleine, zierliche Frau, sie hätte unseren Vater schon aus rein körperlichen Gründen nicht betreuen können. Meine Schwester und ich sind beide berufstätig und unser Vater braucht Betreuung rund um die Uhr - und die fand er bei Schwester Gerti und ihrem Team. Menschen die sich ihren Beruf zur Berufung gemacht haben!

In all der Zeit die unser Vater nun schon auf der Pflegestation ist, haben sie sich auf kompetente, liebe- und humorvolle Weise um ihre Schützlinge gekümmert. Die BewohnerInnen einer Pflegestation sind häufig in ihrem Allgemeinzustand stark eingeschränkt. Viele können sich kaum noch mitteilen, sind völlig desorientiert und sind weglauffähig. Daher ist es eine Freude zu sehen wie Sr. Gerti und ihr Team diesen Menschen immer wieder ein Lächeln entlocken, sie trösten und umsorgen und dies alles bei großem Zeitdruck. Neben der alltäglichen Arbeit bleibt immer noch Zeit für gemeinsame Aktivitäten, die den BewohnerInnen ein Erfolgserlebnis bescheren, das sie glücklich macht. Stolz werden dem/der BesucherIn Basteleien gezeigt, Selbstgebackenes angeboten und Fotos ausgehändigt, die bei einem der vielen „Events“ gemacht wurden. Wir wissen, dass unser Vater in guten Händen ist und möchten allen, die dafür sorgen dass er so gut umsorgt wird, ein herzliches „VERGELTS GOTT“ sagen!
Monika Kitzer und Hannelore Greinecker



Familie Krallinger

Sommer...



*für die
Arbeit
keine
Zeit...*



*...da sind
wir auf der
„WEID“!*



Fotos: E. Möstl



Mein Praxistagebuch

von Katharina Kanzler,
Schülerin

Arbeitszeiten: 8.00-16.00 Uhr

Datum: 17.3.08-30.3.08

Stunden: 80 Stunden

17. März

Morgens um 8.00 Uhr habe ich das erste Mal einige MA kennen gelernt. Aus meiner Sicht ein sehr nettes Zusammentreffen; ich konnte mir ein kleines aber feines Bild machen.

Nach dem Frühstück erledigte ich in Bad Aussee einige Besorgungen, da für den Nachmittag Eierfärben geplant war. Danach führte mich Sr. Gerti ein. Sie erklärte mir den Tagesablauf und machte mich auf die Schweigespflicht aufmerksam. Dabei konnte ich auch die Station genauer unter die Lupe nehmen. Mir ist aufgefallen, dass auf der gesamten Station sehr viel Wert auf Licht und Farbe gelegt wird, was mir besonders gut gefällt, weil es sehr gut fürs Gemüt ist. Am Nachmittag färbte ich dann, unter Anleitung, mit den Bewohnern die Ostereier, so konnte auch näher mit einigen BewohnerInnen in Kontakt treten. Es war ein sehr schöner, aber auch anstrengender Tag. Trotzdem freue ich mich auf morgen.

18. März

Heute durfte ich schon mithelfen! Sr. Gerti ging mit mir gleich nach dem gemeinsamen Frühstück zu einigen BewohnerInnen, sie half ihnen beim Waschen und Anziehen, brachte sie in den Wintergarten und animierte die Personen zu Tätigkeiten. Später war ich mit zwei Bewohnern vorm Haus, leider spielte das Wetter nicht ganz so mit, sodaß wir schnell wieder zurückkehren mussten. Nach der Mittagspause durfte ich dann wieder mit in die Zimmer gehen und die Bewohner versorgen. Heute hatte es mir sehr gut gefallen, vor allem weil ich etwas machen durfte, denn ich mag es überhaupt nicht, wenn ich nur zusehen kann.

20. März

Gleich in der Früh durfte ich mit den PflgerInnen mitgehen, um sie beim Duschen, Ankleiden, Waschen, Lagern usw. zu unterstützen. Auch beim Essen durfte ich den BewohnerInnen helfen.

Ich merke, daß es mir von Tag zu Tag mehr Spaß macht, und ich mit den Pflegepersonen (meinen KollegInnen) und den BewohnerInnen immer besser klar komme.

23. März

Mein Tagesablauf ist immer sehr ähnlich. Heute war ich wieder bei der Versorgung der BW mit dabei. Heute, am Ostersonntag, gab es sehr viele Besuche. Besonders Glück hatte ich heute mit den Pflegern. Ich konnte sehr viel lernen, denn man hat mir besonders viel erklärt. Es ist für mich einfacher, wenn ich die Hintergründe für gewisses Tun weiß!

24. März

Mir macht es von Tag zu Tag mehr Spaß. Die Zeit vergeht wie im Flug. Es sind besonders viele BesucherInnen im Haus, was für das Pflegepersonal angenehm ist, da der Besuch meistens beim Essen unterstützt und die Atmosphäre entspannter wird.

Auch bei der Dokumentation durfte ich dabei sein. Ich finde das sehr interessant und für die Pflege hilfreich.

25. März

Wie immer durfte ich wieder mithelfen. Mir fällt der Umgang mit den alten Menschen immer leichter. Auch die zu Beginn sehr schwierige Kommunikation mit den BW, fällt mir bereits wesentlich leichter. Ich merke wie aufschlussreich das Praktikum ist. Im Bereich der Pflegearbeit kann man so viel über Menschen lernen.

27. März

Heute konnte ich wieder mithelfen, eine Bewohnerin zu duschen. Ich durfte ihr die Haare einschamponieren und beim Ankleiden helfen. Hinterher drehte ihr die Pflegerin die Haare ein. Was mir besonders auffällt ist, dass sehr viel Wert auf das Wohl

des Bewohners gelegt wird, dass jeder ordentlich und sauber aussieht, etc... Diese Herzlichkeit im Umgang mit den alten Menschen wünsche ich jedem!

28. März

Täglich gibt es besondere Ereignisse. Ich hatte mir den Alltag zu Beginn immer gleich vorgestellt. Das hat sich aber gar nicht bewahrheitet.

Vom Ablauf her ist es zwar immer ähnlich, jedoch ist jeder Tag anders, hat auf seine eigene Art einen Reiz und macht den Heimalltag spannend.

29. März

Heute war ein recht abenteuerlicher Tag für mich. Am Vormittag war alles wie immer. Um 14.00 Uhr ist ein Bewohner aus dem Haus gegangen; was normalerweise kein Problem ist.

Aber dieser findet alleine nicht immer zurück. Als ich nach Dienstschluss im Bus nach Hause fuhr, stand er plötzlich neben mir! Ich rief sofort auf der Pflegestation an, so ging die Sache nochmal gut aus. Der Herr wurde von Sr. Gerti in Bad Mitterndorf abgeholt und nach Hause gebracht.

30. März

Heute war mein letzter Praktikumstag auf der Pflegestation. Mit etwas Wehmut ging ich hin, denn es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Das Betriebsklima ist sehr angenehm und allgemein herrscht eine ruhige, gemeinschaftliche Atmosphäre. Es gab keine besonderen Vorkommnisse mehr, trotzdem finde ich es schade, dass es mein letzter Tag ist und ich hoffe, dass ich vielleicht wieder einmal die Möglichkeit habe, mitzuhelfen.



Ventigo
Werbung · IT · Marketing

SOMMERZEIT - URLAUSZEIT

Überlassen Sie uns die Arbeit und genießen Sie die Sonnenstunden!

Sie haben es sich verdient. Der nächste Winter kommt bestimmt - bis dahin schützt und pflegt **ventigo** reichhaltig, kompetent und mit frischen Ideen auch das anspruchsvollste Image vor marketingtechnischem Sonnenbrand. Über Wirkung und mögliche erwünschte Nebenerscheinungen informieren Sie unsere Kundenberater oder das Team von **ventigo**.

Mehr Informationen unter www.ventigo.com!

Kontaktieren Sie uns einfach unter T. 07562.5179.0 oder office@ventigo.com!



In unserem Haus entsteht *ein neuer Bereich*



Christine Zetter
Pflegedienstleitung

In unserem Haus entsteht ein neuer Bereich für Menschen mit besonderer Betreuung.

Seit vielen Jahren sind demenzerkrankte Menschen Schwerpunkt meiner Arbeit.

Betroffene mit dieser Krankheit entwickeln eigene Bedürfnisse, die ganz anders gelagert sind, als bei anderen pflegebedürftigen und alten Menschen.

Demenzerkrankung **1. Stadium**

Anfänglich ist meist das Kurzzeitgedächtnis geschädigt. Neue Gedächtnisinhalte können dann nicht mehr behalten werden. Die Erkrankten verrichten bereits Erledigtes noch einmal, vergessen Namen, wiederholen sich und fragen immer wieder die gleichen Dinge. Es fällt ihnen schwer, die richtigen Worte zu finden, und gesprochene Sätze werden kürzer und weniger komplex. Im Gespräch verlieren diese Menschen oft den Faden und können wegen Konzentrationsschwierigkeiten und herabgesetzter Aufmerksamkeit

dem Verlauf nicht so gut folgen. Orientierungsschwierigkeiten treten auf. Datum und Uhrzeit können nicht mehr genannt werden. Komplizierte Zusammenhänge bereiten zunehmend Schwierigkeiten. Manchmal ziehen Betroffene falsche Schlüsse aus Situationen und reagieren dann unangemessen. Im Verhalten werden Betroffene passiver und teilnahmsloser. Ihren Zustand bemerken die Erkrankten sehr wohl und reagieren oft mit Beschämung, Angst und Niedergeschlagenheit, aber auch mit Wut und Aggression.

Unterstützung der Kranken: Hilfsysteme schaffen, Alltagskompetenztraining anbieten, Selbsthilfegruppen



Seniorenzentrum Gröbming
Klostergasse 230
8962 Gröbming
E-Mail: groebming@shv-liezen.at
Telefon 03685-20915-300

Betten gesamt 44
Einzelzimmer 18
Zweibettzimmer 13

zum Erfahrungsaustausch aufsuchen, die Kranken beschäftigen und mitarbeiten lassen je nach individuellen Ressourcen, Erfolgserlebnisse ermöglichen, die Kranken in ihrem „So-Sein“ bestätigen.

2. Stadium

Die Betroffenen benötigen jetzt schon verstärkt Unterstützung durch andere Personen. Die Ausübung des Berufs ist nicht mehr möglich und es bestehen erhebliche Einschränkungen im täglichen Leben. Die Gedächtnisschwierigkeiten nehmen zu. Jetzt werden die Namen auch gut bekannter Personen und Angehöriger vergessen, die Verbindung zwischen

Gesichtern und Namen kann sich gänzlich auflösen. Einfache tägliche Verrichtungen wie Körperpflege, Anziehen und Nahrungsaufnahme bereiten immer größere Mühe und können schließlich nur noch mit fremder Hilfe ausgeführt werden. Örtliche und zeitliche Orientierung schwinden weiter. So finden sich die Betroffenen in der eigenen Wohnung kaum noch zurecht.

Außerhalb der Wohnung verlaufen sie sich. Im zeitlichen Empfinden vermischen sich Vergangenheit und Gegenwart. Auch der Tag-Nacht-Rhythmus kann völlig verloren gehen. Sinnesindrücke werden zunehmend falsch interpretiert. Es

treten Halluzinationen auf, schwindender Geschmacksinn führt zu Appetitverlust. Auch Berührungen können als besonders schmerzhaft oder unangenehm empfunden werden. Anfängliche Teilnahmslosigkeit schlägt zunehmend in Unruhe und Rastlosigkeit um, die Apathie kann sich jedoch auch noch steigern. Häufige Stimmungswechsel mit massiven Aggressionen oder starker Zurückgezogenheit erschweren den Umgang mit den Betroffenen sehr.

Unterstützung durch Beruhigung, langsames Sprechen in kurzen Sätzen, ausgleichen der Defizite, Erinnerungshilfen anbieten, Validation.



3. Stadium

Die Betroffenen sind jetzt völlig auf fremde Hilfe und Pflege angewiesen. Der Wortschatz ist stark eingeschränkt, eine Kontaktaufnahme ist nur noch schwer möglich. Trotzdem reagieren die Erkrankten oft positiv auf Stimmen und Berührungen. Zu den psychischen Symptomen kommen jetzt auch Ausfälle der Körperkontrolle. Gehen und Stehen werden unmöglich. Die Kontrolle über Blase und Darm geht ebenso verloren, wie die Fähigkeit zu schlucken. Der fortschreitende körperliche Verfall macht diese Menschen bettlägerig.

Unterstützende Maßnahmen: Augen- und Berührungskontakt, Validation, Basale Stimulation (Konzept zur Förderung, Pflege und Begleitung wahrnehmungsbeeinträchtigter Menschen). Viel mit dem Kranken sprechen – eine ruhige und vertraute Stimme vermittelt bis zuletzt das Gefühl der Geborgenheit.

Liest man sich die drei Stadien und die unterstützenden Maßnahmen genauer durch, ist daraus klar ersichtlich, dass an Demenz erkrankte Menschen ein ganz anderes Verhalten an den Tag legen, als Menschen die „geistig-gesund“ sind.

Sind beide Gruppen miteinander untergebracht – mit gemeinsamen öffentlichen Bereichen (Essplatz, Gänge, Betreuung usw.) stoßen „zwei Welten“ aufeinander.

„Merken sie, dass eine Türe versperrt ist, können sie unter Umständen sehr fordernd werden.“

Menschen mit dementiellem Erscheinungsbild benötigen im 2. Stadium viel Bewegungsfreiheit. Merken sie, dass eine Türe versperrt ist und erkennen hinter dieser z.B. ein Stiegenhaus, können sie unter Umständen sehr fordernd werden.

Sie lassen in dieser Stimmungslage keine Menschen an sich heran und nähert man sich ihnen dennoch, können sie handgreiflich und uneinschätzbar werden.

Bewohner, die geistig gesund sind, erleben solche „Aktionen“ als Bedrohung. Verständnis für Demente ist auf Dauer nicht vorhanden. Es entwickeln sich Aggressionen gegen Demente und häufig werden diese auch beschimpft und fortgejagt.

Das Unverständnis ist auf beiden Seiten. Suchen doch alle Ruhe, Geborgenheit und Erfüllung ihrer individuellen Bedürfnisse.

Der Bereich für Menschen mit besonderer Betreuung ermöglicht einen kleineren, überschaubareren

Bereich, der leichter im Gedächtnis behalten werden kann.

Außerdem ist immer der Freiraum in den großen Gartenbereich (welcher klare Abgrenzungen hat) gegeben. Hier können sich die Menschen frei bewegen, es benötigt keine abgesperrten Türen mehr. Der Gartenzaun ist bekannt und auch als Grenze gut akzeptiert. Alle Türen im Haus lassen sich öffnen und im Innenraum des neuen Bereiches leitet das aus dem offenen Aufenthaltsraum kommende Licht die Bewohner immer wieder in den betreuten Raum.

Es ist bekannt, dass Demen- te gerne an den Plätzen schlafen und ruhen, wo sie Stimmen, Lachen und Singen von anderen hören können. Sie scheinen sich an diesen Plätzen sehr geborgen zu fühlen.

Menschen mit diesem Krankheitsbild akzeptieren sich gegenseitig gut, weil jeder sich seinen Freiraum suchen und er selbst seinen Bedürfnissen nachkommen kann, ohne dass er ständig an irgendeiner „Unternehmung“ gehindert oder kritisiert wird. 17 MitarbeiterInnen werden speziell für diesen neuen Bereich in Validation geschult.

Mit der Inbetriebnahme dieses Bereiches ermöglichen wir „allen“ BewohnerInnen eine hohe Lebensqualität – ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechend.

Alexandra Rauch

*Stationsleitung und
Stellvertretung der
Pflegedienstleitung*



**„Die Grundkräfte der Geschichte sind
HOFFNUNG beim Jungen, GLAUBE beim Alten und
LIEBE zwischen Beiden.“** (Eugen Rosenstock-Huessy)

Mein Name ist Alexandra Rauch. Ich bin verheiratet und habe zwei Mädels (Lisa 8,5 Jahre und Isabella 7 Jahre) Ich habe 1998 in Leoben diplomiert und habe danach im LKH in Rottenmann und in der HKP Gröbming gearbeitet.

Seit Juli 2004 arbeite ich im Seniorenzentrum Gröbming und im Dezember 2004 wurde ich Stationsleitung sowie Stellvertretung der Pflegedienstleitung.

Ich finde in meiner Arbeit die drei Worte – wahrnehmen, wertschätzen und verstehen – sehr wichtig. Nur so kann ich meine MitarbeiterInnen sinnvoll unterstützen. Diese drei Worte spiegeln sich auch gut in unserer Vision wieder: Unser Haus lebt und ist eine Quelle der Wertschätzung, der Geborgenheit und des Mensch-Seins in Würde.

Hier einige Ziele unseres Hauses:

- *Der/die BewohnerIn wird als einzigartiges Individuum wertgeschätzt und wahrgenommen und seine Selbstständigkeit und Individualität so lange als möglich erhalten.*
- *In unserem Haus, das ein zu Hause für diese Menschen ist, schaffen wir die Rahmenbedingungen für einen neuen Lebensabschnitt.*
- *Menschen haben die Möglichkeit, in „ Würde alt werden“ anzunehmen- und das mit Vitalität, Selbstbestimmung und Lebensfreude.*

Unser Küchenteam stellt sich vor

Leopold Huber **Küchenleiter**



Mein Name ist Leopold Huber, geboren am 10. August 1963 in Waidhofen an der Ybbs, verheiratet und Vater von vier Kindern. Nach meiner vierjährigen Koch- und Kellnerlehre war ich 15 Jahre auf Saison, davon einige Jahre in der Schweiz. Seit 1997 koche ich im Seniorenwohnhaus Gröbming, seit 2004 bin ich Küchenleiter vom Seniorenzentrum Gröbming.

Ich habe 1988 die Konzessionsprüfung für das Gastgewerbe abgelegt und 2001 die Prüfung zum diätisch geschulten Koch am WIFI in Graz. Ich mache es mir mit unserem Küchenteam zur Aufgabe, für die BewohnerInnen abwechslungsreich, gesund, sowie ihren Erkrankungen entsprechend zu kochen. Wir bemühen uns, unsere Senioren mit bekannten, bodenständigen, sowie auch internationalen Gerichten zu verwöhnen,

wobei immer zwei Menüs zur Auswahl stehen. Die Arbeit mit meinen Kollegen und Kolleginnen macht mir sehr viel Freude, und ich bin sehr froh, in meiner Heimatgemeinde einen Arbeitsplatz mit immer neuen Herausforderungen gefunden zu haben!

Sabine Knaus **Küchenleiterstv.**



Ich heiße Sabine Knaus, bin am 11. April 1966 geboren. Habe 1990 geheiratet, meine Kinder heißen Simone (23) und Mathias (18).

Gelernt habe ich den Beruf Koch und Kellner im Landhaus St. Georg, wo ich einige Jahre verblieben bin.

Ich hatte einige Saisonjobs und bin ich Juli 2004 im Seniorenzentrum angekommen. 2007 habe ich an der Wifi Graz die Ausbildung zum diätisch geschulten Koch absolviert.

Manuela Fleck



Mein Name ist Manuela Fleck. Ich bin 32 Jahre alt und habe einen 10-jährigen Sohn. Ich lebe in einer Partnerschaft.

1994 beendete ich meine Kochlehre. Dann folgten einige Jahre Saisonarbeit in verschiedenen Gastbetrieben. Seit Juli 2004 bin ich im Seniorenzentrum in Gröbming.

Elisabeth Schwarz



Geboren am 19. August 1959, verheiratet seit 1978, 3 Kinder, 2 EnkelIn. Mein Lehrberuf war Koch, den ich nach der Lehrzeit nicht mehr ausübte.

Ich arbeitete ein paar Jahre als Kindergartenhelferin und ein paar Saisonen in einem Hotel als Gästekinderbetreuerin. Bevor ich im Seniorenzentrum anfang, arbeitete ich viereinhalb Jahre bei Dr. Udo Jakobitsch in Gröbming im Haushalt und in der Betreuung der drei Kinder. Die Familie zog dann nach Innsbruck.

Theresia Bacher



Ich bin gebürtige Leobnerin, verheiratet, stolze Mama von drei Kindern (25, 21, 16 Jahre) und habe meine Ausbildung zur Köchin in Leoben absolviert.

Von 01/1998 bis 12/2000 arbeitete ich als Ordinationsgehilfin bei Dr. Peinsold, 11/2000 im Stadtgemeinde Trofaiach-Pflegeheim, 4/2002 Übernahme Verbena Pflegeheim (privat) als Küchenleiterstellvertreter. Seit 07/2004 bin ich im Pflegeheim Gröbming beschäftigt. Alt werden ist wie auf einen Berg zu steigen:

Je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht, aber um so weiter sieht man.

Burgi Stocker



Ich heiße Burgi Stocker, bin 50 Jahre alt, ledig und habe eine Tochter mit 12 Jahren. Ich erlernte den Beruf Köchin, bewirtschaftete 11 Jahre die Sattentalalm, baute ein Appartementhaus, arbeitete 8 Jahre als Köchin im Hotel Tauernblick in Schladming und bin jetzt seit vier Jahren zu 75% im Pflegeheim beschäftigt.

Irmgard Seebacher



Ich bin in Oberwölz aufgewachsen, verheiratet

und stolze Mama von zwei Töchtern: Nicole, 15 Jahre, und Melanie, 12 Jahre.

Ich absolvierte eine Koch-/Kellnerlehre. Danach habe ich bei einigen Saisonstellen gearbeitet. Bevor ich ins Seniorenheim kam, habe ich fünfeinhalb Jahre bei der Glaserei Peyrer im Haushalt gearbeitet. Im Mai sind es zwei Jahre, dass ich in der Küche als Küchenhilfe tätig bin.

Heinz Griesser



Ich wurde am 06. April 1988 im Diakonissenkrankenhaus Schladming geboren, von 1993 bis 2003 besuchte ich das Landesinstitut für Hörgeschädigtenbildung in Graz, anschließend begann ich meine Lehre in der Küche des Gröbminger Seniorenwohnheimes.

Am 24. Mai 2006 habe ich meine Teilqualifizierungslehre zum Systemgastronomiefachmann an der Landesberufsschule Aigen abgeschlossen.

Sekretariat



Mein Name ist Gerlinde Holzinger, geb. am 28. Mai 1957.

Ich bin Mutter von drei erwachsenen Kindern und arbeite seit Anfang Oktober 2005 hier im Pflegeheim Gröbming in der Verwaltung.

Ich habe vor sehr vielen Jahren den „Bürokaufmann“ erlernt und habe bis auf Unterbrechungen der Karenzzeiten meinen Beruf ausgeübt und regelmäßig Weiterbildungen in diesem Bereich gemacht.

Vor einigen Jahren lagerte der Betrieb in dem ich als Sekretärin arbeitete, die Verwaltung aus und so stand ich sozusagen von heute auf morgen ohne Arbeit da. Ich nützte diese Zeit für Fortbildungen – ich machte die Ausbildung zum Personalverrechner und bestand die Prüfung mit gutem Erfolg.

Und wie es tatsächlich so ist – wenn der liebe Gott eine Türe zumacht, dann macht er auch für dich wieder eine neue auf. Ich hatte das große Glück hier „zu landen“ und bin darüber sehr glücklich.

Mein Aufgabenbereich ist sehr abwechslungsreich, vielseitig, verantwortungsvoll und ich liebe den Kontakt zu unseren BewohnerInnen. Die Liebe zu und die Achtung vor diesen Menschen wohnt seit Kindheit in mir.

Wir sind eine große Familie – alle die wir hier arbeiten – egal in welchem Bereich – und die BewohnerInnen mit den Angehörigen, wir gehören alle zusammen.

Und genauso wie es sonst im Familienleben ist, gibt es auch bei uns nicht immer nur Sonnentage – nein, auch Regentage stellen sich ein. Freude und Trauer wechseln sich ab.

Aber das MITEINANDER – und dieses lebt hier in unserem Haus – stärkt uns und gibt unglaublich viel Kraft.

Schön, dass ich hier sein darf!

Betriebsrat

Seit 31. März 2008 haben wir einen Betriebsrat.

Der Großteil der MitarbeiterInnen hat sich bei der Betriebsratswahl beteiligt und gewählt:



Anita Bindlechner
Betriebsratsvorsitzende



Andrea Fuchs
Betriebsratsvorsitzende –
Stellvertretung



Manuela Fleck
Kassiererin



Martina Gruber
Schriftführerin

Wir gratulieren herzlich und freuen uns auf eine gute, konstruktive Zusammenarbeit!

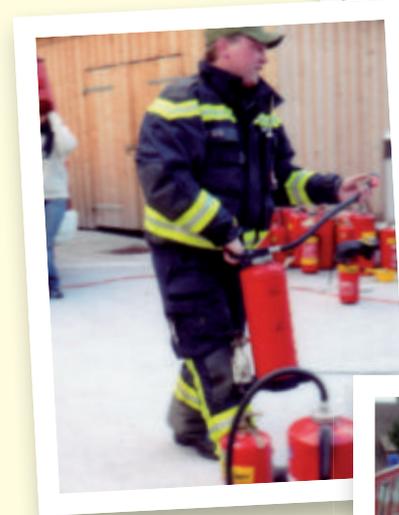
Am Donnerstag, den 03. April 2008, fand im Seniorenzentrum Gröbming unter zahlreicher Teilnahme der Mitarbeiter, eine Übung zur Entstehungsbrandbekämpfung statt, welche vom Brandschutzbeauftragten Stv. des Pflegeheimes OBI Engelbert Stangl, unter Mithilfe von LM Markus Zeiler und BM Oliver Pollanez, organisiert wurde.

Brandbekämpfung

Nach einem theoretischen Teil wurde anschließend in der Praxis das Üben mit einem Handfeuerlöscher, das richtige Bekämpfen eines Fettbrandes und das Löschen eines brennenden Menschen anhand einer Puppe demonstriert.

Im Anschluss der Übung bedankte sich Pflegedienstleitung Christine Zetter für die zahlreiche, freiwillige Teilnahme der Mitarbeiter und bei den Organisatoren für die gelungene Übung.

(E. Stangl)



Was uns bewegt

Heimeintritte

Herzlich willkommen
bei uns:

Wilfriede **Patzelt**
Lydia **Fischbacher**
Franz **Knerzl**
Johanna **Urban**

Auszüge

Josef **Frechinger**
in das Seniorenwohnhaus

Karoline **Wallig**

Geburtstage

BewohnerInnen:

Mai:
Johanna **Vielguth**
Helga **Trobei**
Ludwig **Christian**
Ursula **Schneider**

Juni:
Maria **Brugger**
Josefine **Lackner**

MitarbeiterInnen:
Herzliche Gratulation
zum „Runden“

Heinz **Grießer**, 30
Martina **Gruber**, 40
Barbara **Maderebner**, 40

Gratulationen

Wir gratulieren unseren
Mitarbeiterinnen und
freuen uns über...



Niklas Christian,
geb. 15. März 2008,
Sohn von Fr. Sabine Möstl



Maya Josephine,
geb. 31. März 2008,
Tochter von Nicole
Kielmann

**Wir wünschen
alles Gute!**

Wir gedenken an...

Ingeburg **Becvar**
Hermine **Neuwirt**



sanocon
SOFTWARE GMBH
MICROSOFT CERTIFIED PARTNER

DIE BRANCHEN-LÖSUNG
FÜR SOZIALE EINRICHTUNGEN



SanoCon Software GmbH
Parkring 6/II, 8403 Lebring,
Tel.: 03182/55065-0, Fax.: 03182/55065-99
E-mail: office@sanocon.at, www.sanocon.at

**Andere haben Kunden,
wir haben Partner!**





Gefilzter Wandbehang für unsere Kapelle

In einer Projektarbeit der 2. Klasse Hauptschule Gröbming, unter Leitung von Christa Heiss, wurde ein schöner Wandbehang mit religiösen Motiven aus dem Kirchenjahr in liebevoller Handarbeit hergestellt.

Am 11. März 2008 wurde in einem feierlichen Gottesdienst – von Pfarrer Andreas Scheuchenpflug gehalten – der Behang dem Seniorenzentrum übergeben. Diese Geste der Wertschätzung unseres Hauses, den BewohnerInnen und den MitarbeiterInnen gegenüber, bereitet uns viel Freude und lässt uns ein herzliches DANKE sagen!



**Winter-Habacher
GesmbH. Gröbming**
Versicherungsmakler

A-8962 Gröbming, Horstigstraße 899
Tel.: 03685/23254 Fax 03685/232544
E-Mail: office@wh-versicherung.at
www.wh-versicherung.at

Kompetent - Kundenorientiert - Unabhängig

IHR VERSICHERUNGSMAKLER
DIE BESTE VERSICHERUNG



*„Es sollte niemals jemand zu dir kommen ohne dass er dich glücklicher verlässt, als er gekommen ist“
(Mutter Teresa)*

Seniorenwohnhaus

Johanna Rohrleitner, Bewohnerin des Seniorenwohnhauses, stellt sich vor:



„Ich bin seit elf Jahren im Seniorenwohnhaus Gröbming. Durch die gute Betreuung fühle ich mich sehr glücklich und wohl. Ich möchte dieses Haus sehr gerne weiter empfehlen“.

Ehrenamtl. Turnerinnen



Von links: Fr. Maria Petter, Fr. Annemarie Wieser, Fr. Edith Pleninger, Fr. Maria Brückl, Fr. Petra Köck und Fr. Rosemarie Schwarz (nicht im Bild)

Seit Ende Jänner 2007 gestalten die oben genannten Damen im Wechsel jeden Mittwoch eine Turnstunde. Die Bewohnerinnen sind darüber sehr erfreut – hier gibt es viel zu lachen, die Beweglichkeit wird verbessert und die Gemeinschaft gefördert.

Vielen Dank für diese wertvollen Stunden!

Maibasteln



Im Mai nahmen wir den Muttertag zum Anlass, um Gestecke mit den frischen Garten- und Wiesenblumen zu machen. Diese nahmen sich unsere BewohnerInnen mit „nach Hause“.

Wir basteln mit unseren BewohnerInnen und der Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeitern unterschiedliche Handarbeiten je nach Jahreszeit (Bilder, Gestecke, Heuarbeiten usw.) und haben viel Spaß und Freude dabei.

Danke...



...an alle Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenwohnhauses für die wertvolle Mithilfe im Garten!

Was uns bewegt...

Neuzugänge

Herzlich willkommen bei uns:

Josef **Frechinger**
Josef **Scott**

Wir wünschen ihnen alles Gute und hoffen, dass sie sich im neuen Heim bald eingelebt haben!

Geburtstage

April:
Johanna **Rohrleitner**

Auszug

Edmund **Wallig**
Wilfriede **Patzelt**

„Wenn ein Mann den Geburtstag seiner Frau vergisst, hat er nicht bemerkt, dass sie ein Jahr älter geworden ist. Gibt es ein schöneres Kompliment?“

(Josef Meinrad)



SOZIALHILFEVERBAND LIEZEN

8940 LIEZEN • Fronleichnamsweg 4/2/1 • Telefon 03612-21260 • Fax 03612-21259
E-Mail: office@shv-liezen.at • www.shv-liezen.at

...den Mitmenschen Raum geben!